

Rahmenpromotionsordnung in Planung

LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN 2011
Mit dem Programm der Humboldt-Universität auf den Seiten 4 – 5

Olbertz: „Plagiatsfälle sind Anlass, um Regeln guter wissenschaftlicher Praxis neu zu formulieren“

Das Präsidium der Humboldt-Universität will angesichts der prominenten Plagiatsfälle in Doktorarbeiten das Promotionsrecht an der HU präzisieren. Präsident Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz spricht sich für eine Rahmenpromotionsordnung aus.

„Die Hochschulen müssen sich ihrer Verantwortung stellen, um den Ruf der Wissenschaft zu wahren. Die bemerkenswerte Nachsicht in der Öffentlichkeit gegenüber zum Teil spektakulären Plagiatsfällen zeigt, dass es ein Defizit an Aufklärung über wichtige Maßstäbe wissenschaftlichen Arbeitens gibt. Hierfür liegt die Verantwortung bei den Universitäten selbst. Die aktuelle Diskussion bietet Anlass, die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis neu zu formulieren und nach innen und außen offensiv zu kommunizieren“, so Olbertz.

Er regt an, dass Dissertationen an der HU künftig auch in elektronischer Form eingereicht werden, um sie im Zweifelsfall in Bezug auf unerlaubte Übereinstimmun-

gen mit anderen Arbeiten zu überprüfen. Hierfür stünde geeignete Software zur Verfügung, die keineswegs in jedem Einzelfall genutzt werden müsse. Es dürfe keine allgemeine Atmosphäre des Misstrauens entstehen. „Ich kann mir vorstellen, dass die Optionen, die das Internet heute bietet, dazu führen, dass es häufiger zu Täuschungsversuchen kommt – die elektronischen Mittel machen es aber ebenso leicht, entsprechende Versuche sichtbar zu machen. So wäre das eine praktische Schutzmaßnahme für beide Seiten.“

Olbertz plädiert außerdem dafür, dass Doktorarbeiten, für die eine Bewertung mit der Bestnote „summa cum laude“ in Frage kommt, zusätzlich von einem externen Gutachter beurteilt werden müssen. „Wenn es ein Einvernehmen über gute Regeln gibt und diese auch hinreichend kommuniziert werden, können solche Verfahrensweisen vertrauensbildend wirksam werden, auch im Verhältnis von Betreuern und Doktoranden“.

An der HU gibt es für die Promotionsförderprogramme ausformulierte Standards, die für die Betreuung wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten gelten. Sie sollen schrittweise auf Promotionen an allen Fakultäten ausgedehnt werden. An der Humboldt Graduate School (HGS), der Dachorganisation aller strukturierten Doktorandenprogramme, wird daher eine Rahmenpromotionsordnung erarbeitet, die neben den oben genannten Modalitäten auch Betreuungsstandards festschreiben wird. Bis zu Beginn des Wintersemesters 2011/12 soll die Ordnung ausgearbeitet sein, dann muss sie von den Universitätsgremien verabschiedet werden. Innerhalb der Fakultäten könnte die Rahmenpromotionsordnung ab dem Sommersemester 2012 gelten. Nach Vorstellung des Präsidiums soll es in fünf Jahren eine Evaluierung der Rahmenpromotionsordnung geben, um zu sehen, ob die Initiativen zur Wahrung guter wissenschaftlicher Praxis im Qualifikationsgeschehen an der Universität wirksam sind.



Berlin – Minsk. Unvergessene Lebensgeschichten

Studentische Forschungsgruppe stellt Ergebnisse in einer Ausstellung vor

Am 14. November 1941 und am 24. Juni 1942 wurden über 1.200 jüdische Männer, Frauen und Kinder aus Berlin in das Ghetto von Minsk und das nahe gelegene Vernichtungslager Malyj Trostenez deportiert. Die genaue Anzahl der Deportierten und Überlebenden, ihre Namen und Biographien sind unbekannt, ihre Lebensgeschichten scheinen vernichtet und vergessen. Seit 2009 erforschen Studierende der Humboldt-Universität zu Berlin in einem studentischen Forschungsprojekt am Lehrstuhl Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus die Lebensgeschichten jener deportierten Berliner Jüdinnen und Juden. Mehr als vierzig Studierende, mehrheitlich angehende Geschichts-, aber auch Sozial- und Politikwissenschaftler, nahmen an dem Projekt teil. Auch Austauschstudierende aus Israel, Österreich und der Schweiz waren beteiligt. Nach über einem Jahr intensiver Forschung, anregender Diskussionen sowie einer Reise nach Minsk wird derzeit eine Auswahl der Ergebnisse in einer Ausstellung präsentiert.

Fotos: Martina Berner, Daniel Hübner

„Berlin – Minsk. Unvergessene Lebensgeschichten“, Ausstellung bis 28. Mai 2011
Stiftung Neue Synagoge – Centrum Judaicum, Oranienburger Str. 28/30
www.berlin-minsk.de, www.cjudaicum.de

13 Millionen Euro aus dem „Qualitätspakt Lehre“



Schnittstellen zwischen Schule – Universität – Berufswelt thematisiert das Programm „Übergänge“.

Foto: Matthias Heyde

Die Humboldt-Universität hat im Qualitätspakt Lehre von Bund und Ländern erfolgreich abgeschnitten. Der Antrag „Übergänge“, der die Wandlungen der Biographie von der Schule bis zur Dissertation beziehungsweise von der Universität in die Berufswelt fokussiert, wird mit über 13 Millionen Euro bis 2016 gefördert.

Erstmals wurde damit die Lehre zum Gegenstand eines groß angelegten nationalen Förderprogramms. „Unser Antrag thematisiert die sensiblen Phasen der ‚Übergänge‘ im Kontext eines Universitätsstudiums. Solche Übergänge bergen Chancen ebenso wie Risiken in sich. Sie finden sich vor allem an den Schnittstellen zwischen Schule und Universität, zwischen Studium und Praxis sowie zwischen Universität und Berufswelt“, sagt Präsident Jan-Hendrik Olbertz. „Gut vorbereitet und begleitet eröffnen solche

Übergänge für die betreffenden Studierenden beträchtliche Entwicklungspotenziale, die sich über Schulparterschaften, Tutorien, Angebote eines Studium generale oder frühzeitig geknüpfte Netzwerke zu akademischen Berufsfeldern nutzen lassen.“

Mithilfe der Projekte soll das Studium individualisiert und so neue Freiräume für Studierende geschaffen werden, die den Wechsel von einem sukzessiven, an Instruktionen orientierten Wissenserwerb zu einem autonomen, forschenden Lernen unterstützen. Auch der Verbundantrag von Humboldt-Universität und Freier Universität mit Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität der Lehre im Modellstudiengang Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin war erfolgreich.

Rekord beim Drittmittelaufkommen

HU konnte im vergangenen Jahr 92,6 Millionen Euro Drittmittel einsetzen

Die Drittmittelausgaben der Humboldt-Universität sind von 76,4 Millionen Euro im Jahr 2009 auf 92,6 Millionen Euro im Jahr 2010 gestiegen. Zum dritten Mal in Folge lagen die Drittmittelausgaben damit mehr als 15 Prozent höher als die im Vorjahr und erreichten 2010 sogar die Rekordsteigerung von 21 Prozent gegenüber dem Jahr 2009.

Einen wichtigen Beitrag leisteten dabei die Mittel aus der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern, den Konjunkturprogrammen vom Bund und dem Land Berlin sowie der DFG-Programmpauschale.

Mit diesen Geldern wurde beispielsweise die Forschung in den vier Exzellenzclustern der HU (beziehungsweise mit HU-Beteiligung) gefördert und die Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden in den bisher erfolgreichen Graduiertenschulen der Exzellenzinitiative – beispielsweise der Berlin Graduate School of Social Sciences und der Berlin School of Mind and Brain – unterstützt. Die gestiegenen Drittmittelaufnahmen ermöglichten darüber hinaus den Bau einer modernen Sportforschungshalle und die Einrichtung des Studierenden-Service-Centers.

Erstes deutsch-brasilianisches Graduiertenkolleg bewilligt

Der Amazonas-Wald ist der größte tropische Urwald der Erde, er ist nicht nur Lebensraum für Menschen, unzählige Tierarten und Pflanzen, sondern er reguliert auch das Klima. Die Abholzung des Waldes richtet großen Schaden an.

Das Gebiet wird im Mittelpunkt des neuen, ersten deutsch-brasilianischen Graduiertenkollegs unter der Sprecherschaft der HU stehen. Es wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und von brasilianischer Seite gefördert und trägt den Titel „Dynamische Phänomene in komplexen Netzwerken“. „Physiker, Mathematiker, Biologen, Klimatologen und Geografen sind beteiligt“, erklärt Sprecher Prof. Dr.

Jürgen Kurths, der am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und als S-Professor am Institut für Physik der HU forscht. „Wir wollen die Auswirkungen der Entwaldung des Amazonasgebiets auf die Region, aber auch auf das weltweite Klima verstehen und unterschiedliche Szenarien für die Entwicklung aufstellen.“ Dabei steht die Erforschung von Netzwerken mit komplexer Topologie im Vordergrund, mit denen sich in vielen Wissenschaftsbereichen komplexe Systeme, wie beispielsweise die Erde, besser verstehen lassen. Neben HU und PIK sind das Institut für Weltraumforschung (INPE) und die Universidade de São Paulo beteiligt.

Für Groß und Klein: Wissenschaft live und bei Nacht erleben. Eine Auswahl der 150 Projekte zur Langen Nacht der Wissenschaften an der HU zum Staunen und Mitmachen Seite 3

Wie ein Land verschwindet und ein anderes unabhängig wird: Eine ausgezeichnete Magisterarbeit über die erste und einzige UN-Mission der DDR 1989 in Namibia Seite 7

Keine Angst vor der Universität: Das neue Pilotprojekt „Von Frau zu Frau. Empowerment für Frauen mit nicht-akademischem Hintergrund“ unterstützt Studentinnen Seite 7

Der Welt in die Karten geschaut: 100.000 gedruckte Karten umfasst die Sammlung des Geographischen Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin Seite 8

Objekt des Monats: Das mikroskopische Präparat eines Feenkrebsses und 30 weitere Bilder von historischen Mikropreparaten der Zoologischen Lehrsammlung ausgestellt Seite 8

Das Studentenpack legte nach

Studentische Ausstellung am Hegelplatz feierte „Fertissage“



Diese historische Druckmaschine mit einem Flugblattsatz von 1848 spendete das Berliner Bodoni-Museum.

Foto: Bernd Prusowski

„Studentenpack“ haben die Initiatorinnen und Initiatoren der vom Studierendenparlament der HU ins Leben gerufenen Historischen Kommission der Verfassten Studierendenschaft in Berlin ihre Ausstellung überschrieben. Vielleicht, weil mit Studentenpack schon alles gesagt oder aber gerade viel zu erwarten ist? Denn eigentlich heißt die Ausstellung: „stud. Berlin – 200 Jahre Studieren in Berlin“. Vor einem Jahr wurde sie im Seminargebäude am Hegelplatz mit 40 Tafeln, einer Druckmaschine, einer Reihe mit Video-Interviews und vielerlei Versprechungen mehr eröffnet. Es folgte eine wöchentliche

Veranstaltungsreihe „Nachlese, die üble“, aber nicht die angekündigten 60 Tafeln zur Geschichte von Studium, Studierenden und ihrer Selbstorganisation in Berlin. Am 4. Mai nun wurde die Fertigstellung der Ausstellung mit einem Empfang mit Volksküche und Tanzmusik gefeiert. Die auf allen sechs Etagen des Universitätsgebäudes zu findende Ausstellung wird noch bis zum 31. Juli gezeigt.

„stud. Berlin – 200 Jahre Studieren in Berlin“ im Universitätsgebäude am Hegelplatz, montags bis freitags 8-22 Uhr, samstags 10-18 Uhr

Erste Kosmos Research Summer University startet



Einmal im Jahr treffen sich herausragende Forscherinnen und Forscher der Humboldt-Universität mit Kolleginnen und Kollegen ausländischer Partneruniversitäten. Zusammen mit Postdocs, Doktoranden und fortgeschrittenen Studierenden arbeiten sie eine Woche lang intensiv zu ausgesuchten Forschungsschwerpunkten der Universität – wie beispielsweise Wissensgeschichte, Klimafolgenforschung oder klassische Altertumswissenschaften. Für die Teilnahme gibt es viele Bewerbungen bei den Hochschullehrern, die nach strengen Qualitätskriterien ihr Team zusammenstellen. Dieses Szenario wird ab diesem Sommer Realität an der Humboldt-Universität: Die erste Kosmos Research Summer University startet. „Die Sommeruniversität ist Bestandteil unserer Internationalisierungsstrategie, sie soll in sehr klassischer Auffassung des humboldtschen Gedankens eine Woche des gleichzeitigen Lernens, Lehrens und Forschens ermöglichen“, erklärt Ursula Hans, Leiterin der Abteilung Internationales. Die wissenschaftlichen Schwerpunktthemen der Universität sollen im wiederkehrenden Turnus, aber mit unterschiedlichen internationalen Partnern Thema der wissenschaftlichen Auseinandersetzung sein. Ziel

ist es, die internationalen Partnerschaften, gemeinsame Forschungsprojekte und weitere Kooperationen anzuregen sowie das internationale Netzwerk der gemeinsam forschenden Wissenschaftler auszubauen. Die erste Kosmos Research Summer University wird vom Iris Adlershof organisiert. Unter dem Titel „Hybrid Materials for Optoelectronics“ werden Wissenschaftler von der japanischen Chiba University und der National University of Singapore mit ihren Berliner Kollegen auf dem Gebiet der Hybridmaterialien forschen. „Der Schwerpunkt dieser hoch innovativen Forschungsrichtung bewegt sich zwischen Chemie und Physik, hier werden neue Materialien im Nanometerbereich mit neuen, physikalischen Eigenschaften entwickelt und untersucht“, erklärt Iris-Geschäftsführer Nikolai Puhlmann. Sie sollen neuartige Möglichkeiten für die Gestaltung von elektronischen und optoelektronischen Bauelementen der nächsten Generation eröffnen. Finanziert wird die erste Sommerschule aus Mitteln des Berliner Masterplans.

Foto: Heike Zappe

www.hu-berlin.de/kosmos

Sprache lernen – Berlin erleben

Deutschsprachige Sommeruniversität jetzt am Sprachenzentrum

Während die meisten ihren Urlaub in der Sonne, am Meer oder im Gebirge planen, bereitet das Sprachenzentrum ein spannendes Programm für die Teilnehmer der Sommerkurse in Berlin vor. Schon jetzt sind es mehr Teilnehmer als im letzten Jahr aus über 40 Ländern.

Die Sommeruni wird sich mit wichtigen Fragen der stürmischen Geschichte Berlins auseinandersetzen, Wolf Biermanns Ballade vom preußischen Ikarus untersuchen und Berlin unter künstlerischen Aspekten beleuchten. Ein künstlerischer Workshop behandelt Fragen wie: Hat Berlin ganz eigene und typische Formen, Farben, Gesichter, Zeichen und Klänge? Die Teilnehmer

wählen und erproben ihr Medium, ihre Techniken und suchen ihr Thema, dabei soll – nach Konfuzius – gelten: „Der Weg ist das Ziel.“

Es werden internationale Studierende, Lehrer und Deutsch-Interessierte in Berlin erwartet, die bei dem Abenteuer, die deutsche Sprache zu erkunden, vom Team der Sommeruniversität des Sprachenzentrums begleitet werden.

Beate Ramin-Getter

Anmeldungen sind noch bis zum 1. Juni möglich unter:
www.sprachenzentrum.hu-berlin.de/studium_und_lehre/sommer-winter-unis

Sommer, Sonne, Sport

Jede Menge Events beim Hochschulsport

Der Startschuss für den Hochschulsport-Event-Sommer fällt am 28. Mai 2011. Beim Hafenfest in Schmöckwitz wird offiziell die Wassersportsaison eingeläutet. Ein Tag voller Spaß und Bewegung sowie Lagerfeuer und Barbecue in den Abendstunden. Vom 30. Mai bis 1. Juni 2011 geht es bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Beachvolleyball um die Krone der besten studentischen Spieler. Den Gewinnern winkt neben attraktiven Preisen die Teilnahme an den Europäischen Hochschulmeisterschaften. Zudem findet am 31. Mai 2011 im Rahmen des Turniers die Spitzensportlehrerung und legendäre Players-Party statt. Am 25. Juni 2011 sind Fußballbegeisterte zur Mini-Mix-WM eingeladen. Jede Mannschaft bekommt eigene Nationenshirts, gespielt wird in gemischten Teams. Anmeldeschluss: 10. Juni 2011. Am 9. Juli 2011 lassen die Berliner Hochschulen HU, TU und FU dann im Rahmen des Tagesspiegel-Cup wieder die Jollen ins Wasser. Teilnehmern und



Foto: Mirco Funke

Zuschauern werden unterhaltsame Stunden garantiert, den Gewinnern winken attraktive Preise. Anmeldeschluss: 10. Juni.

Mirco Funke

www.zeh.hu-berlin.de

Personalia

Prof. Achim Leschinsky verstorben

Am 24. April 2011 verstarb Prof. Dr. Achim Leschinsky im Alter von 67 Jahren. Bis zu seiner Pensionierung vor zwei Jahren hatte er den Lehrstuhl für Schultheorie am Institut für Erziehungswissenschaften inne, wo er seit 1992 den Neuaufbau des Instituts nach der Wiedervereinigung maßgeblich mitprägte. Bevor er an die Humboldt-Universität berufen wurde, war Achim Leschinsky fast zwanzig Jahre am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (MPIB) tätig. Er war Mitherausgeber der Zeitschrift für Pädagogik und federführend an den Bildungsberichten des MPIB beteiligt. Seine Forschungsschwerpunkte lagen in der theoriegeleiteten Evaluation des Schulsystems, der Bildungsgeschichte und der schulischen Moralerziehung. Er hat wegweisende Analysen zur Geschichte des Schulwesens, zur Gesamtschule und zu Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorgelegt. In den letzten zehn Jahren widmete er sich unter anderem der Evaluation des Schulfachs Lebensgestaltung-Ethik-Religion (LER) in Brandenburg und der jüdischen Schulen Berlins sowie der Schulqualität bayerischer Montessori-Schulen. Unbeeindruckt von den Beeinträchtigungen durch eine Multiple



Foto: privat

Sklerose, an der er vor über 30 Jahren erkrankte, hat er die Schultheorie und die Bildungsgeschichte in Deutschland nachhaltig geprägt. Achim Leschinsky wird allen mit dem Institut Verbundenen in dauerhafter Erinnerung bleiben. Das Kollegium des Instituts für Erziehungswissenschaften

Tatjana Tolstaja neue Siegfried-Unseld-Gastprofessorin

Die russische Schriftstellerin und Fernsehmoderatorin Tatjana Tolstaja nimmt im Sommersemester 2011 die Siegfried-Unseld-Professur für Autoren aus Mittel- und Osteuropa am Institut für Slawistik der HU wahr. Mit einem Seminar zu „Meisterwerken der russischen Literatur“ und einem englisch-russischen „Creative writing“-Doppelseminar zu Formen autobiographischen Schreibens bereichert Tatjana Tolstaja in diesem Semester das literaturwissenschaftliche Programm der slawistischen Studien. Tolstaja ist die nunmehr dritte Autorin aus Mittel- bzw. Osteuropa, die die vom Institut für Slawistik ins Leben gerufene und vom DAAD, der HU und dem Suhrkamp Verlag getragene Professur bekleidet. Tatjana Tolstaja wurde 1951 in St. Petersburg geboren. Sie studierte Altphilologie in Leningrad. Ihre erste Sammlung von Erzählungen (dt. „Stelldichein mit einem Vogel“, 1989) war ein großer literarischer Erfolg, der sie über Nacht zu der bekanntesten Schriftstellerin der Sowjetunion machte. 1989 verließ sie Moskau und ging in die USA. In den 1990er Jahren lehrte sie an der Princeton University in New Jersey, während sie für Magazine wie „The New York Review of Books“ zahlreiche, teils kritische, teils humorvolle Essays zur russischen Literatur und Politik verfasste. Zurückgekehrt nach Russland vollendete sie 2000 innerhalb eines Monats ihren ersten Roman „Kys“.



Foto: privat

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Präsident

Redaktion: Heike Zappe (verantw.), Constanze Haase, Ljiljana Nikolic, Thomas Richter, Silvio Schwartz (online)
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
Tel. (030) 2093-2948, Fax -2107
hu-zeitung@uv.hu-berlin.de
www.hu-berlin.de/pr/zeitung

Layout, Anzeigenverwaltung:

Unicom Werbeagentur GmbH
hello@unicommunication.de
www.unicommunication.de

Tel.: (030) 509 69 89 - 0

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16 vom

01.02.2005, www.hochschulmedia.de

Erscheinungsweise: semestermonatlich

Auflage: 10.000 Ex.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten.

HUMBOLDT erscheint wieder am

16. Juni 2011

Redaktionsschluss: 31. Mai 2011

Frauen und Männer sollen sich von dieser Publikation gleichermaßen angesprochen fühlen. Allein zur besseren Lesbarkeit werden häufig geschlechterspezifische Formulierungen auf die maskuline Form beschränkt.

HELMHOLTZ-VORLESUNGEN

in Zusammenarbeit mit der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren

A. Helmholtz
Dr. Olivia Judson
Wissenschaftskolleg zu Berlin

Time Travel Safari: Adventures in the History of Life

Donnerstag, 16. Juni 2011, 18.30 Uhr

Kinosaal, Hauptgebäude,

Unter den Linden 6, 10117 Berlin

www.kulturtechnik.hu-berlin.de/hvl-aktuell

Mit freundlicher Unterstützung der Berliner Zeitung

STIMMEN AUS DER UNIVERSITÄT



Peter Czoch und Florian Krönke
Referenten für Fachschaftskoordination
des Referent_innenrats
des Referat, gesetzlich AstA

Beginnen wir mit einem Lob. Nicht für uns beide. Natürlich nicht. Sondern für diese Rubrik. Immer wieder sind wir erstaunt, wie viele interessante Persönlichkeiten und Projekte diese Universität zu bieten hat, die uns vorher völlig unbekannt waren. Hier erreichen viele von ihnen das Licht der Öffentlichkeit. Aber auch nach etlichen Beiträgen in dieser Rubrik gibt es immer noch Bereiche, die leider ein Schattendasein fristen – dazu gehört auch die Fachschaftsarbeit. Vielen Studentinnen und Studenten, Dozentinnen und Dozenten fallen zu Fachschaftsarbeit lediglich „Partys“ und „Bespäpfung von Erstsemestern und Erstsemesterinnen“ ein. Das ist jedoch nur ein ganz kleiner Teil des Repertoires.

Aktuell engagieren sich circa 500 Studentinnen und Studenten in den 38 Fachschaftsräten und Fachschaftsinitiativen an HU und der Charité. Sie vertreten die Interessen ihrer Mitstudierenden in unzähligen Gremien, setzen sich für bessere Studiengänge und Lehre ein, unterstützen und finanzieren studentische Projekte, bringen die Menschen in ihrem Fachbereich durch Feiern, Vortragsreihen und andere Veranstaltungen näher zusammen, helfen den neu immatrikulierten Studentinnen und Studenten bei der Orientierung in der universitären Welt oder schreiben Stellungnahmen. Das alles geschieht wohlgerne ehrenamtlich, obwohl der Arbeitsumfang oft einer Vollzeitstelle gleicht. Das Referat für Fachschaftskoordination, in dem wir als Referenten tätig sind, hat die Aufgabe, dieses Engagement so gut es geht zu unterstützen und den Fachschaften eine Stimme auf universitärer Ebene zu geben. Dabei vernetzen wir sie miteinander, organisieren Treffen beispielsweise mit dem HU-Präsidium, stellen Informationen zur Verfügung, besuchen die Fachschaften in ihren Fachbereichen, geben hochschulpolitischen Input für deren Arbeit und organisieren Projekte wie den „Tag der Fachschaftskoordination“ am 28. Mai 2011. Unser Referat ist eines der so genannten autonomen Referate des RefRats, da es nicht vom Student_innenparlament (StuPa) gewählt wird, sondern direkt von den Fachschaftsräten und Fachschaftsinitiativen. Das StuPa bestätigt dann diese Wahl. Studentisches Engagement wird allzu selbstverständlich hingegenommen, obwohl sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren stark verschlechtert haben. Immer öfter wird jedoch derartiges Engagement verhindert: Schuld sind fehlende Freiräume in den Curricula, mangelnde Infrastruktur wie Räume, Desinteresse seitens vieler Studentinnen und Studenten und Widerstände seitens vieler hauptamtlich Beschäftigter sowie der 38- bis 40-Stunden-Woche mit sechs Wochen „Jahresurlaub“ á la Bologna. Zudem müssen nebenher noch über 70 Prozent der Studentinnen und Studenten in Berlin ihr Studium durch einen Job finanzieren.

Mit einem Lob haben wir begonnen. Schließen wollen wir mit einem Wunsch. Nein, eher mit einer Forderung: Wenn die HU künftig nicht auf das Engagement so vieler Studentinnen und Studenten verzichten will, das einen grundlegenden Bestandteil des sozialen Miteinanders an dieser Universität bildet, muss sie mithelfen, die Rahmenbedingungen für studentisches Engagement zu verbessern. Dies kann durch Freiräume im Studium geschehen, aber auch durch eine entsprechende Infrastruktur, neue Formen der Kreditierung im Studium und durch Anerkennung in der universitären Öffentlichkeit.

Foto: privat

<http://fachschaften.hu-berlin.de>



Die Programmübersicht finden Sie auf den folgenden Seiten 4 und 5

Für Groß und Klein: Wissenschaft live und bei Nacht erleben

Jetzt Tickets für die Lange Nacht der Wissenschaften am 28. Mai 2011 sichern / 150 Projekte an der HU zum Staunen und Mitmachen

Warum singen Finnen so gerne und besitzen zwei Nationalsprachen? Wie wird eigentlich DNA isoliert? Und was ist ein Flaschenteufel? Das sind nur drei Fragen von vielen, die die Wissenschaftler der Humboldt-Universität bei der diesjährigen Langen Nacht der Wissenschaften am 28. Mai 2011 beantworten werden.

Mehr als 1.000 Forscher, Lehrende und Studierende werden bei der „klügsten Nacht des Jahres“ in Vorträgen, Ausstellungen und Präsentationen Wissenschaft und Forschung greifbar machen, ihre Labore öffnen und den Besuchern an vielen Stellen die Gelegenheit geben, sich selbst beim Experimentieren auszuprobieren. Mit 150 Projekten an vier Standorten ist die Humboldt-Universität in diesem

Jahr an dem nächtlichen Spektakel beteiligt. Zu finden sind die Humboldtianer: in Mitte rund um das Hauptgebäude, den Hegelplatz und die Universitätsbibliothek – das Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum, auf dem Campus Nord nahe der Charité, in Adlershof und in Baumschulenweg im Späth-Arboretum. Die Projekte werden von 17 bis 1 Uhr präsentiert.

Wir stellen hier einige Projekte vor, die Lust machen auf die Nacht, die Wissen schafft.

Weitere Informationen und das ausführliche Programm unter:

www.hu-berlin.de/pr/aktuell/veranstaltungen/lnw

www.langenachtderwissenschaften.de

www.langenachtderwissenschaften.de



Foto: Heike Zappe

Von der Lust am Unbekannten –

Forscher berichten von ihren abenteuerlichen Forschungsreisen



Forschungsreise ins Ewige Eis.

Foto: Nordeuropa-Institut

Wie es sich in einem Zeltlager inmitten eines Löwenreviers in der tansanischen Steppe schläft, der Schnee in der Antarktis unter den Schuhen knirscht und wie groß die Vielfalt der Farben in den Tiefen der Südsee ist, das erzählen 16 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der HU mit ganz persönlichen Eindrücken in dem Buch „Von der Lust am Unbekannten. Humboldts Erben auf Forschungsreisen“.

Acht der Autoren des Buches werden im Hauptgebäude aus ihren abenteuerlichen Erlebniswelten berichten. Einige lesen in der original mongolischen Jurte aus ihren Tagebüchern, andere stellen ihr Feldlabor vor, in dem sie regelmäßig wochenlang auf engstem Raum und provisorisch mit anderen Forschern zusammenarbeiten. Natürlich stellen die Humboldtianer auch Fundstücke ihrer erlebnisreichen Forschungsreisen aus – darunter Dinosaurierknochen, Elefanteneckkremate, ein Schlauchboot der

Unterwasserarchäologen und von der Hitze der Vulkanasche zerfetzte Stiefel aus Hawaii. Einige der Forscher haben auch Kulinarisches von ihren Forschungsreisen mitgebracht, das die Besucher gerne probieren dürfen – darunter hawaiianische Erdnuss-Kakao-Butter.

Außerdem hat an diesem Tag der Film „Mit Herrn von H. zum Schlangenberg“ Premiere. Zwei Filmemacher begaben sich per Motorrad auf die Spuren von Alexander von Humboldt, der 1829 rund 17.000 Kilometer auf seiner Forschungsreise durch Sibirien zurücklegte.

Hauptgebäude der HU, Senatssaal, Ausstellung und Lesung

Von der Lust am Unbekannten. Humboldts Erben auf Forschungsreisen, herausgegeben von Heike Zappe. Panama Verlag, Berlin 2011. 160 Seiten, 24,90 Euro.

Das Alter mit einem Lächeln meistern

Unter dem Titel „Smart Independent Living for the Elderly“, kurz Smiley, erkundet derzeit ein Forscherteam am Lehrstuhl für Ingenieurpsychologie die Möglichkeiten für Menschen, auch im höheren Alter weitestgehend unabhängig das Leben in den eigenen vier Wänden zu meistern. Die Frage, wie man technische Lösungen vereinfachen und verbessern kann, steht dabei im Mittelpunkt: Intelligente Technologien sollen im häuslichen Umfeld eingebettet werden und es generationenübergreifend ermöglichen, auftretende Probleme selbst-

ständig zu bewältigen. Wie gefiele es wohl künftigen Nutzern, mithilfe eines einzigen Geräts von der Couch aus Essen zu bestellen, vor dem Verlassen der Wohnung an ein geöffnetes Fenster und den Wohnungsschlüssel erinnert zu werden oder sich mit Bekannten zu verabreden? Eine Antwort gibt die Zielgruppe selbst. Seit dem Start des Projekts stehen die Wissenschaftler im regen Austausch mit den Menschen der „Generation 60 plus“. Konkrete Wünsche werden so direkt in die Ergebnisse eingebunden. Prof. Dr. Wandke und seine Kollegen interviewten in zwei Erhebungsphasen 87 Senioren im Alter von 60 bis 90 Jahren zu ihren Erfahrungen im Umgang mit Technik und zur jeweiligen individuellen Lebenssituation. Aus den Ergebnissen wurden Ideen für technische Lösungen zur Verbesserung der Unterstützung generiert. An einem Infostand wird das Projekt vorgestellt.

Wer als Studienteilnehmer 60+ an Smiley teilnehmen möchte, kann sich an Michael Sengpiel wenden:

smiley@psychologie.hu-berlin.de

Telefon: 030 2093-9349

www.psychologie.hu-berlin.de/smiley



Spaß am Gerät: PC-Nutzung im Alter.

Foto: Fotolia/Yuri Arcurs

Die Erdbebenkatastrophe in Japan und ihre Folgen

Seit dem schweren Erdbeben und dem Tsunami am 11. März in Japan folgt eine Hiobsbotschaft der anderen: Nachbeben und die Reaktorkatastrophe in Fukushima und anderen japanischen Atomkraftwerken bewegen nicht nur die Betroffenen. Über die Katastrophe und ihre Folgen berichten Studierende der Japanologie und andere Kenner in Kurzvorträgen/Präsentationen von etwa 15- bis 20-minütiger Dauer. Folgende Themen stehen im Fokus:

- Überblick zu Ablauf und Folgen der Katastrophe
- Auseinandersetzung mit der internationalen und der japanischen Berichterstattung

- „Flyjin“-Debatte über die Flucht vieler Ausländer aus Japan und die Folgen
- die Anti-AKW-Bewegung in Japan
- Wahlkampf und Wahlergebnisse der jüngsten Kommunalwahlen in Japan nach der Katastrophe

Daneben gibt es eine Ausstellung mit Fotos und Infografiken sowie Medienberichten aus Deutschland und Japan inklusive Übersetzung. Die Besucher können außerdem an Infoständen mit Augenzeugen ins Gespräch kommen.

Universitätsgebäude am Hegelplatz
Dorotheenstraße 24
Raum 1.205

„Slam-Champion“ gesucht

Die Humboldt Graduate School lädt zum ersten Science Slam. Ab 18 Uhr treffen HU-Doktorandinnen und -Doktoranden und ein Laienpublikum aufeinander. Ob es um Themen aus Biologie, Physik oder Geschichte geht – die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben nur zehn Minuten Zeit, das Publikum, das auch gleichzeitig die Jury ist, von ihrem Forschungsthema zu begeistern. Wem dies am besten gelingt und wer zudem die unterhaltsamste Performance abliefern wird, wird am Ende zum „Slam-Champion“ gekürt. Das Finale wird zwischen den Gewinnern aus den vorherigen vier Runden ausgetragen und findet um 24 Uhr statt.

Beim Science Slam spielt es keine Rolle, aus welchem wissenschaftlichen Bereich die Forschungsergebnisse kommen. So viel sei hier schon verraten: es wird unter anderem um den historischen Vergleich Weimarer und Berliner Theaterinszenierungen und damit den Geist beider Städte gehen. „Kochrezepte“ wissenschaftlicher Datenanalyse beziehungsweise die Sequenzierung der DNA stehen auf dem Programm oder auch die Frage wie Geschäftsprozessmanagement in den klinischen Bereich transferiert werden kann.

Humboldt Graduate School (HGS),
Luisenstraße 56, 10117 Berlin, Raum 123

Digitale Schnitzeljagd auf dem Campus Adlershof

Haben Sie schon einmal eine Raumsonde gebaut? Es ist einfacher als gedacht. Für die Lange Nacht der Wissenschaften haben die HU-Ausgründer Alexander Berlin und Tobias Bartosch eine digitale Schnitzeljagd über den Campus Adlershof entworfen. Die Besucher schlüpfen in die Rolle von Nachwuchsingenieuren und bekommen knifflige Aufgaben über ihr Smartphone vermittelt. Um die Fragen zu beantworten, müssen die Teilnehmer zehn Orte des Lehrens und Forschens durchleuchten. Für jede richtige Antwort gibt es eines der fehlenden Teile für die Raumsonde – Spektrometer, Ortungssystem und riesige Gigahertz-Chips zur Datenverarbeitung. Wer am Ende alle

Teile für die Raumsonden zusammenhat, bekommt eine Bratwurst am Stand von Life-Action.

Die Nachwuchsingenieure lernen so spielerisch den Campus kennen, kommen mit Professoren ins Gespräch und können sogar einen Außerirdischen treffen. Bei einer zweiten Rallye kann jeder sein Wissen über die Humboldt-Universität testen. Für diejenigen, die kein Smartphone besitzen, wird es auch Papierversionen der Spiele geben.

Humboldt-Innovation GmbH, Life-Action,
vor dem Erwin-Schrödinger-Zentrum,
Rudower Chaussee 26, Spiel



Life-Action in Adlershof: Digitale Schnitzeljagd.

Foto: Life Action Games GmbH

Tickets & Preise

Tickets sind in allen Fahrtschein-Verkaufsstellen und Kundenzentren sowie an den Fahrtscheinautomaten der S-Bahn und der BVG erhältlich. Während der Langen Nacht der Wissenschaften selbst sind in vielen beteiligten Wissenschaftseinrichtungen Abendkassen eingerichtet. Eine Online-Bestellung ist bis zum 24. Mai 2011 möglich.

Erwachsene: 13 Euro (im Vorverkauf bis 27. Mai 11 Euro)

Ermäßigte Tickets: 9 Euro (im Vorverkauf 7 Euro)

Familienticket für maximal 5 Personen (davon bis zu zwei Erwachsene): 25 Euro (im Vorverkauf 20 Euro)

Spät-Tickets: 5 Euro (ab 23 Uhr an den Abendkassen)

Mitarbeitertickets gibt es für 7 Euro im HumboldtStore im Hauptgebäude, Unter den Linden 6. Für Kinder bis sechs Jahren ist der Eintritt frei.

Im Preis inbegriffen ist ein Busshuttle, der allen Besuchern das Pendeln zwischen den teilnehmenden Einrichtungen ermöglicht.

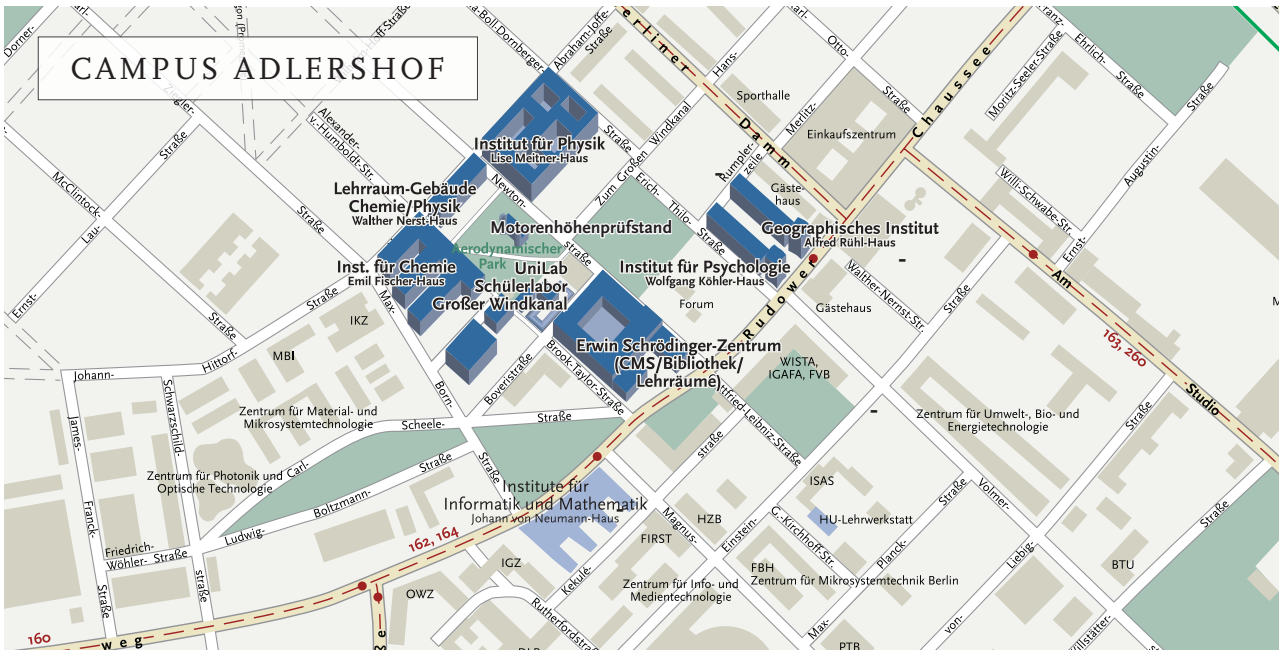


Zeichenerklärung:

- Behindertengerechter Zugang
- Kinderprogramm
- Abendkasse
- Speisen und Getränke

Die klügste Nacht des Jahres

Das Programm der Humboldt-Universität in der Langen Nacht der Wissenschaften am 28. Mai 2011



Shuttlebus Route 1:
Ab S-Bahnhof Adlershof (Taktzeit 15 Minuten)

Walther-Nernst-Straße

Alfred-Rühl-Haus
Rudower Chaussee 16, 12489 Berlin

Geographisches Institut
Geo.X – Koordinierungsplattform der Geowissenschaften in Berlin und Potsdam
■ INFOSTAND: bis 24.00 Uhr, Gasturm, EG, Foyer

Mineralien-Verkaufsausstellung
■ bis 22.00 Uhr, Gasturm, EG, Foyer

Berlin Adlershof – ein Innovationsstandort im internationalen Vergleich
■ VORTRAG: 17.00 Uhr, Dauer: 30 Min., Gasturm, 2. OG, Raum 2'108

Megacity Dhaka
■ FILM, VORTRAG: 19.00, 21.00 Uhr, Gasturm, EG, Raum 0'101

Klimawandel – globales Phänomen und Auswirkungen im Raum Berlin-Brandenburg
■ VORTRAG: 18.00, 20.00, 22.00 Uhr, Dauer: 45 Min., Gasturm, 2. OG, Raum 2'108

Grenzen überwinden – Europa verbinden
■ INFOSTAND, VORTRAG: 18.00-23.00 Uhr stündlich, Dauer: 20 Min., Gasturm, 1. OG, Raum 1'101

Klimatomat
■ INFOSTAND, SPIEL: bis 23.00 Uhr, Gasturm, EG, Foyer

Geographisches Institut/Geomatik
Eine »Licht-Reise« über Kontinente mit GPS
■ DEMONSTRATION, SPIEL: 18.00-20.00 Uhr stündlich, Dauer: 45 Min., EG, Foyer, Max. 30 Personen. Anmeldung eine Stunde vor Beginn. Für Kinder von 10-16 Jahren.

Geocaching bei Nacht – auf den Spuren des Lichts
■ DEMONSTRATION, WETTBEWERB: 22.00, 23.00 Uhr, Dauer: 45 Min., EG, Foyer, Max. 20 Personen. Anmeldung eine Stunde vor Beginn.

Erneuerbare Energien sehen – Adlershof mit Google Earth entdecken
■ WORKSHOP: 19.00, 20.00 Uhr, Dauer: 45 Min., Gasturm, EG, Foyer, Max. 20 Personen. Anmeldung eine Stunde vor Beginn.

Wolfgang-Köhler-Haus
Rudower Chaussee 18, 12489 Berlin

Institut für Psychologie
Bis ins hohe Alter zuhause wohnen? Das Forschungsprojekt SMILEY stellt sich vor
■ INFOSTAND: 1. OG, Raum 1'222



Die Entwicklung eines praxisnahen Intelligenztests
■ INFOSTAND, MITMACHEXPERIMENT: 4. OG, Räume 4'114, 4'113

Wie weit weg ist das Paradies?
■ MITMACHEXPERIMENT, VORTRAG: 17.30, 19.00, 20.30, 22.00, 23.30 Uhr, Dauer: 30 Min., Neubau, 1. OG

Zwischen zwei Wimpernschlägen
■ DEMONSTRATION: Vorträge: ab 17.00 Uhr alle 2 Stunden, Altbau, 3. OG. Anmeldung eine Stunde vor Beginn am Infostand im EG.

Kognitives Schnupperlabor
■ INFOSTAND, MITMACHEXPERIMENT: Altbau, 3. OG

Alles unter Kontrolle? Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen
■ VORTRAG: 19.00, 20.00, 21.00 Uhr, Dauer: 30 Min., Altbau, 3. OG

Wie gut können Sie Gefühle erkennen und ausdrücken?
■ EXPERIMENT: 2. OG, Raum 2'218

Erleben oder ignorieren – Experimente zur Wahrnehmung
■ EXPERIMENT, MITMACHEXPERIMENT: Dauer: 20 Min., 2. OG, Raum 2'234

Erwin-Schrödinger-Zentrum
Rudower Chaussee 26, 12489 Berlin

Kita »Spatzenest«
Kinderbetreuung von 2-12 Jahren
■ SPIEL: bis 21.00 Uhr, 1. OG, Raum 1'308.

Studienberatung
Studieren in Adlershof
■ VORTRAG: 18.00 Uhr, EG, Raum 0'307

Compass. Die zentrale Information
Information rund um Adlershof
■ INFOSTAND: EG, Foyer

Institut für Mathematik
Der Känguru-Mathematikwettbewerb
■ EG, Foyer, Siegerehrung des besten Quartol-Spielers 21.00 Uhr

Rechnet mein Taschenrechner richtig?
■ VORTRAG, WORKSHOP: EG, Raum 0'313

Faszination Mathematik
■ VORTRAG: EG, Raum 0'313

Institut für Informatik
Schnupper-Programmierung von Roberta
■ WORKSHOP: 17.30-22.30 Uhr stündlich, Dauer: 30 Min., EG, Raum 0'310. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Die Hörspiel-Werkstatt: »lehrreiches Wissen« und »nützliche Argumente«
■ AUFFÜHRUNG, LESUNG: ab 19.00 Uhr, EG, Raum 0'311

Entdecke das Informatikstudium
■ INFOSTAND: bis 23.00 Uhr, EG, Foyer

3-D-Messungen mit der Kinect für Xbox und andere Geräte
■ DEMONSTRATION, MITMACHEXPERIMENT: EG, Raum 0'101

Daten-Stripstease
■ MITMACHEXPERIMENT, VORTRAG: ab 17.00 Uhr stündlich, Dauer: 45 Min., EG, Raum 0'110

Institut für Informatik/Künstliche Intelligenz und Kognitive Robotik
Roboter in Aktion
■ DEMONSTRATION, VORTRAG: ab 17.00 Uhr stündlich, Dauer: 30 Min., EG, Raum 0'115

ZE Universitätsbibliothek, Zweigbibliothek Naturwissenschaften
Neue Ideen in alten Werkhallen – die Zweigbibliothek Naturwissenschaften stellt sich vor
■ FÜHRUNG, INFOSTAND: ab 17.00 Uhr alle 30 Min., Dauer: 45 Min., EG, Bibliothek

E-Books in artgerechter Haltung ■ VORTRAG: 21.15 Uhr, Dauer: 45 Min. | Hase und Igel: unsere tierischen Mitarbeiter ■ VORTRAG: 22.15 Uhr, Dauer: 45 Min.

Bilderbuchkino
■ FÜHRUNG, LESUNG: 17.30, 18.30 Uhr, Dauer: 30 Min., EG, Bibliothek

Juniorführungen
■ 17.30, 18.30, 20.30 Uhr, Dauer: 45 Min., EG, Bibliothek

Papierfliegerwettbewerb
■ 19.30 Uhr, Dauer: 30 Min., EG, Bibliothek

Mitternachtsfliegen
■ WETTBEWERB: 0.00 Uhr, EG, Bibliothek

Newtonstraße/Am Großen Windkanal

Lise-Meitner-Haus
Newtonstraße 15, 12489 Berlin

Institut für Physik/Didaktik der Physik – Club Lise
Der Club Lise
■ INFOSTAND, MITMACHEXPERIMENT: bis 23.00 Uhr, 1. OG, Raum 1'101

Institut für Physik/Experimentelle Teilchen- und Astroteilchenphysik
Vom Mikro- zum Makrokosmos
1. OG, Foyer, Vorträge: Gerthsen-Hörsaal (Raum 1'201)
Führung durch die Ausstellung zur Weltmaschine LHC und zu den großen Teleskopen ■ alle 30 Min. | Exponate und Versuche zum Ausprobieren | Auch für Kinder. MITMACHEXPERIMENT | Explodierende Sterne und schwarze Löcher ■ VORTRAG: 19.00 Uhr | Neues von der Weltmaschine ■ VORTRAG: 20.00 Uhr | Gigantische Explosionen und dunkle Materie ■ VORTRAG: 21.00 Uhr | Perspektiven der Weltmaschine ■ VORTRAG: 22.00 Uhr | Neutrinojagd am Südpol ■ VORTRAG: 23.00 Uhr

Institut für Physik
Graphen – das Wunder aus dem Bleistiftstrich
■ DEMONSTRATION, EXPERIMENT: Dauer: 30 Min., 1. OG, Raum 1'503

Supraleiter und Hochtemperatur-Supraleiter
■ EXPERIMENT, VORTRAG: ab 17.00 Uhr alle 30 Min., Dauer: 25 Min., 2. OG, östl. Flurverweiterung

Walther-Nernst-Haus, Lehrraumgebäude
Newtonstraße 14, 12489 Berlin

Institut für Chemie
Charakterisierung von Farbstoffen mittels spektroskopischer Methoden
■ MITMACHEXPERIMENT: ab 18.00 Uhr, 3. OG, Raum 3'311

Sauerstoff – der Schwerarbeiter im Periodensystem
■ EXPERIMENT, VORTRAG: 19.00 Uhr, Dauer: 40 Min., EG, Raum 0'06

Chemische Erleuchtung – Licht durch Chemie
■ DEMONSTRATION, EXPERIMENT: 20.30 Uhr, Dauer: 40 Min., EG, Raum 0'05

UniLab
Brook-Taylor-Straße 1, 12489 Berlin

Institut für Physik/Didaktik der Physik
UniLab Unter Wasser
■ EXPERIMENT, MITMACHEXPERIMENT: 3. OG. Einlass nach Kapazität. Ab 6 Jahren.

Emil-Fischer-Haus
Brook-Taylor-Straße 2, 12489 Berlin

Institut für Chemie
Helium-Luftballons und Hüpfburg
■ SPIEL: vor dem Gebäude

Kriminalallor Adlershof
■ EXPERIMENT, MITMACHEXPERIMENT: 17.30-23.00 Uhr, 1. OG, Raum 1'137. Ab Klasse 9.

Experimentieren im Humboldt Bayer Mobil wie ein echter Wissenschaftler
■ EXPERIMENT, MITMACHEXPERIMENT: vor dem Gebäude

Edelmetall oder Ramsch
■ DEMONSTRATION, FÜHRUNG: 17.30, 19.00, 20.30, 22.00 Uhr, Dauer: 40 Min., 2. OG, Raum 2.327

Hydrogen safety – ein Halbleitersensor für eine sichere Wasserstoffenergiewirtschaft
■ DEMONSTRATION: Kamm C, Foyer

Zerstören, um zu entdecken – Analytiker ermitteln
■ DEMONSTRATION: bis 0.00 Uhr stündlich, Dauer: 40 Min., 2. OG, Raum 0.219

Chemie trifft Biologie: Wir bringen DNA zum Leuchten
■ DEMONSTRATION, EXPERIMENT: 18.00-24.00 Uhr stündlich, Dauer: 40 Min., Kamm A, 2. OG

Grill- und Getränkestand
■ vor dem SBZ Motorenprüfstand

Der folgende Standort ist nicht an eine Shuttlebus-Route angebunden. Bitte benutzen Sie den öffentlichen Nahverkehr: Linienbusse 170 bzw. 265 zur Haltestelle Baumschulenstraße/Königsheideweg.



Baumschulenstraße/Königsheideweg

Späth-Arboretum
Späthstraße 80/81, 12437 Berlin

Institut für Biologie/AG Botanik und Arboretum
Biodiversität unter der Lupe
■ bis 23.00 Uhr, Freiland, Kursraum, Vortragsraum
Kleine Blüte ganz groß ■ MITMACHEXPERIMENT | Dämmerungs-Führungen durch das Arboretum ■ bis 22.00 Uhr stündlich | Orchideen – die raffinierten Schönen ■ VORTRAG | Pflanzen-Samen unter der Lupe ■ AUSSTELLUNG

Institut für Europäische Ethnologie
Karte Macht Politik
■ 19.15 Uhr, Treffpunkt: Foyer

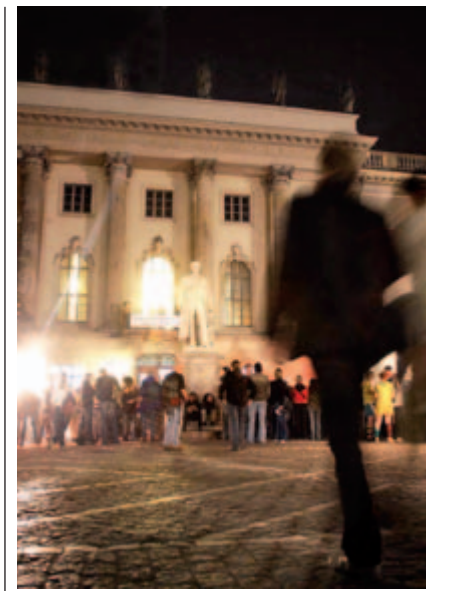
Playin' Ethnology
■ bis 19.00 Uhr alle 30 Min., Dauer: 20 Min., Treffpunkt: Foyer

Kaufst du noch oder machst du schon?
■ bis 22.00 Uhr, Foyer

Institut für Rehabilitationswissenschaften
Inklusive Schulen in Berlin – eine Herausforderung
■ 18.00-20.00 Uhr, EG, Auditorium

Das Gebärdensprachlabor
■ DEMONSTRATION, MITMACHEXPERIMENT: 19.00-23.00 Uhr, EG, Parlatorium

Institut für Romanistik
Rumänisch – die schöne Unbekannte
■ 18.00-22.00 Uhr, Foyer



Shuttlebus Route 9:
Taktzeit 15 Minuten

Charité Campus Mitte

Humboldt Graduate School
Luisenstraße 56, 10115 Berlin

Graduiertenschulen
■ INFOSTAND: Foyer

Eingriffe in die Forschung der Humboldt Graduate School
■ INFOSTAND, INSTALLATION: Foyer

Science Slam
■ VORTRAG, WETTBEWERB: 18.00-23.30 Uhr, Finale: 0.00 Uhr, Raum 123

Karaoke-Vorträge für alle
■ Festsaal

Bernstein-Zentrum für Computational Neuroscience
Phillipstraße 13, Haus 6 (Zugang über Campus), 10115 Berlin

Charité/Bernstein Zentrum
Einführung in Elektroenzephalographie (EEG) und kognitive transkranielle Magnetstimulation (TMS)
■ DEMONSTRATION, VORTRAG: ab 17.00 Uhr stündlich, Dauer: 25 Min., EG, Hörsaal Das Bernstein Zentrum
■ INFOSTAND: EG

Institut für Biologie/Theoretische Biologie
Verborgene Änderungen
■ INSTALLATION, MITMACHEXPERIMENT: ab 17.30 Uhr stündlich, Dauer: 15 Min., EG, Seminarraum

S+U Friedrichstraße

Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum
Geschwister-Scholl-Straße 1-3, 10117 Berlin

Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin
Führungen durch das Grimm-Zentrum
■ ab 17.00 Uhr stündlich, Dauer: 60 Min., Treffpunkt: Foyer

The Quiet Volume
■ AUFFÜHRUNG, MITMACHEXPERIMENT: 17.20-22.30 Uhr alle 20 Min., Treffpunkt: Foyer

Institut für Anglistik und Amerikanistik
Szenen aus Jane Austens »Emma« (engl.)
■ 21.00 Uhr, EG, Auditorium

Institut für Europäische Ethnologie
Karte Macht Politik
■ 19.15 Uhr, Treffpunkt: Foyer

Playin' Ethnology
■ bis 19.00 Uhr alle 30 Min., Dauer: 20 Min., Treffpunkt: Foyer

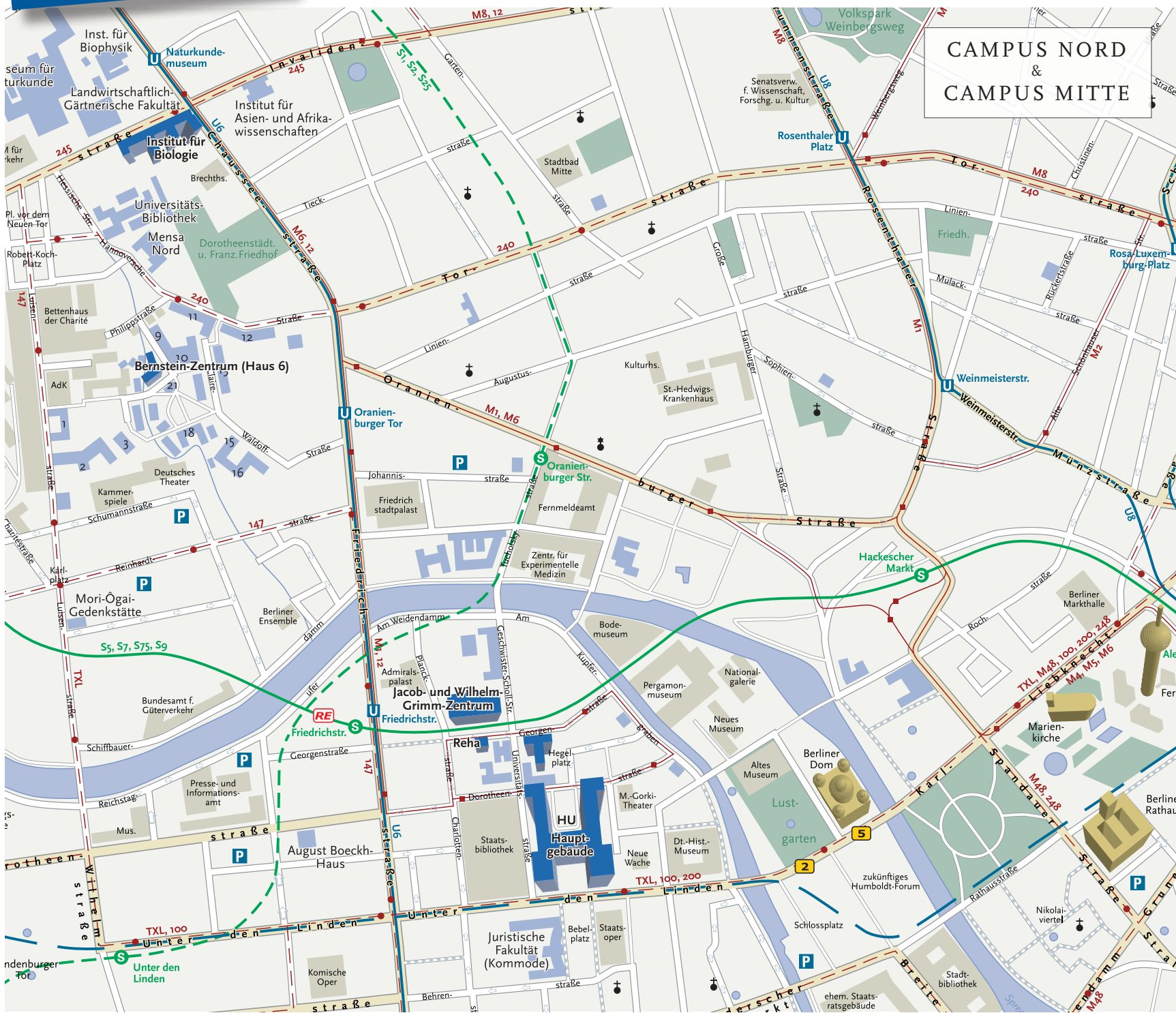
Kaufst du noch oder machst du schon?
■ bis 22.00 Uhr, Foyer

Institut für Rehabilitationswissenschaften
Inklusive Schulen in Berlin – eine Herausforderung
■ 18.00-20.00 Uhr, EG, Auditorium

Das Gebärdensprachlabor
■ DEMONSTRATION, MITMACHEXPERIMENT: 19.00-23.00 Uhr, EG, Parlatorium

Institut für Romanistik
Rumänisch – die schöne Unbekannte
■ 18.00-22.00 Uhr, Foyer

Das ausführliche Programm der HU:
www.hu-berlin.de/langenacht
Das Gesamtprogramm aller Teilnehmer:
www.langenachtderwissenschaften.de
Kartenvorverkauf im HumboldtStore



Schnuppersprachkurse
 ■ WORKSHOPS: Finnisch: 17.00, 21.00 Uhr; Schwedisch: 18.00, 22.00 Uhr; Isländisch: 19.00, 23.00 Uhr; Norwegisch: 20.00, 0.00 Uhr, Dauer: 20 Min., Foyer

Grönland-Fotoausstellung
 ■ Foyer

Filmpräsentation Grönland
 ■ Dauer: 30 Min., Foyer

Vorträge am Nordeuropa-Institut
 ■ Dauer: 20 Min., Foyer
 17.30 Uhr „Inuk Woman City Blues“ | 18.30 Uhr Morjens! Ein Blick auf die finnlandschwedische Kultur und Sprache | 19.30 Uhr Elemente nationaler Identitätsbildung auf Island | 20.30 Uhr „Smørrebrød“ – Essen und Trinken in Skandinavien | 21.00 Uhr Die verlorene Heimat – das Schicksal der Letten im zweiten Weltkrieg | 21.30 Uhr Pitesaamisches Dokumentationsprojekt | 22.00 Uhr Designed Locality. Case JUUREVA – Design with Roots (engl.) | 22.30 Uhr „Thule farvel“ | 0.30 Uhr „Thule farvel“

ABBA von A bis Z
 ■ INFOSTAND, WETTBEWERB: Foyer

»Wenn Finnen singen«
 ■ FILM: Dauer: 35 Min., Foyer

Skandinavistik als Studienfach I
 ■ INFOSTAND: Foyer

Institut für Asien- und Afrikawissenschaften/Seminar für Afrikawissenschaften
Das Seminar für Afrikawissenschaften
 ■ INFOSTAND: bis 0.30 Uhr, 1. OG

Sprechen Sie Dialekt? Ein Blick nach Zentralkenia
 ■ VORTRAG: 17.30, 20.30 Uhr, Dauer: 20 Min., 1. OG

Poetry Slam mit Chirikure Chirikure aus Zimbabwe
 ■ LIVE-MUSIK: Dauer: 45 Min., 1. OG

Studierende lesen aus der eigenen Literaturwerkstatt
 ■ AUFFÜHRUNG, LESUNG: Dauer: 60 Min., 1. OG

Sotho, Hausa, Amharisch, Swahili
 ■ AUSSTELLUNG, DEMONSTRATION: bis 0.30 Uhr, 1. OG

Institut für Slawistik/Seminar für Hungarologie
 ■ Es war einmal ...
 ■ AUFFÜHRUNG: bis 19.00 Uhr, 2. OG

Ungarische Impressionen
 ■ AUSSTELLUNG: 2. OG

»Die ganze Stadt ist voll mit Friedenstaubenscheiße«
 ■ FILM: 18.00, 19.30, 21.30 Uhr, Dauer: 30 Min., 2. OG

Ungarisch denken – Ungarisch reden: ein Crash-Kurs in der Sprache der Magyaren
 ■ WORKSHOP: ab 19.00 Uhr stündlich, Dauer: 30 Min., 2. OG

Im Spiegel des Anderen
 ■ LESUNG, VORTRAG: ab 19.00 Uhr alle 30 Min., 2. OG

Vorträge und Lesungen über ungarisch-deutsche (Sprach-)Beziehungen
 ■ VORTRAG: Dauer: 30 Min., 2. OG
 Einander (miss)verstehen: 19.00, 21.30 Uhr | Kutsche trifft Nudel: 20.00, 22.30 Uhr | Lieben, loben, schimpfen: 21.00, 23.30 Uhr | Der Berlin-Budapest-Express: 19.30, 22.00 Uhr | Was sagst du da? Sprachen im Kontrast: 20.30, 23.00 Uhr

H U Naturkundemuseum

Institut für Biologie
 Chausseestr. 117, 10115 Berlin

Institut für Biologie/Zygotenetik
Molekulare Entwicklung live
 ■ FÜHRUNG, MITMACHEXPERIMENT: 3. Hinterhof, EG, Raum 064



Fotos: Heike Zappe (4), Ernst Fessler (1), Martin Ibold (1)

H Am Kupfergraben

Hauptgebäude der Humboldt-Universität zu Berlin (HU)
 Unter den Linden 6, 10117 Berlin

Compass. Die zentrale Information der HU
Informationen rund um Universität und Studium: Schatzsuche in Mitte

■ INFOSTAND, SPIEL: EG, Foyer. Ab 10 Jahren.
 ■ Studieren – wie geht das? VORTRAG: 18.00, 20.00, 22.00 Uhr, Dauer: 60 Min., EG, Lichthof West, Raum 1055. ■ Erkunden Sie die älteste Universität der Stadt! FÜHRUNG: ab 17.30 Uhr stündlich, Dauer: 30 Min., Treffpunkt: EG, Foyer

Alumni-Büro
Alumni-Lounge 2011
 ■ INFOSTAND: EG, Foyer

Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Institut für Biologie
Die Ästhetik des Kleinen. Fotografien historischer Mikropräparate der Zoologischen Lehrsammlung
 ■ AUSSTELLUNG: EG, Lichthof Ost

Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Marketing & Fundraising
Humboldts Erben auf Forschungsreisen
 ■ AUSSTELLUNG, LESUNG: 1. OG, Senatssaal

Filmpremiere
„Mit Herrn von H. zum Schlangenberg“
 ■ FILM: Dauer: 45 Min., 1. OG, Senatssaal

Institut für Erziehungswissenschaften
Der Deutsche Bildungsserver
 ■ INFOSTAND: 2. OG, Foyer Ost

Kranichklub der HumboldtInitiative/ReferentInnenRat GO
 ■ ab 19.00 Uhr, 2. OG, Raum 3119

Institut für Archäologie
Jenseits von Ägypten: auf den Spuren von Karl Richard Lepsius zu den antiken Stätten des Sudans
 ■ INFOSTAND: Führungen: 17.30, 19.30, 21.30, 23.00 Uhr, Treffpunkt: 1. OG, Infostand vor dem Senatssaal

Institut für Klassische Philologie
Flieg' nicht so hoch, Ikarus!
 ■ VORTRAG: 19.00 Uhr, Dauer: 60 Min., EG, Lichthof West

Berolinum Latinum – Stadtführungen in lateinischer Sprache
 ■ 20.00, 22.00, 0.00 Uhr, ab Pariser Platz, Fontäne; 21.00, 23.00, 0.00 Uhr, ab Innenhof



Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung
»Arm aber Sexy?« Kreativwirtschaft und Creative Industries in Berlin
 ■ VORTRÄGE: Dauer: 60 Min., 2. OG, Raum 3038
 19.00 Uhr: Berlin: City Branding der kreativen Stadt | 20.00 Uhr: Innovationsmotor Charlottenburg? | 21.00 Uhr: Innovation durch Kultur- und Kreativwirtschaft in Berlin | 22.00 Uhr: Die Wurzeln der Kreativwirtschaft in der Alternativszene

Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften
Pars pro toto
 ■ FÜHRUNG: 2. OG, Eingang über Audimax

Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft
Informationsträger – alte und neue Medien
 ■ AUSSTELLUNG, SPIEL: 1. OG, Raum 2002

Malwettbewerb: der Computer der Zukunft
 18.00-20.00 Uhr, 1. OG, Raum 2002

Aus Alt mach Neu
 ■ DEMONSTRATION, WORKSHOP: ab 20.00 Uhr, 1. OG, Raum 2002

Film für Fußballme
 ■ 23.00 Uhr, Dauer: 30 Min., 1. OG, Raum 2002

Department für Nutzpflanzen- und Tierwissenschaften/FG Biosystemtechnik
Das Solarkollektorgewächshaus
 ■ DEMONSTRATION, FILM: 1. OG, vor dem Senatssaal

Department für Nutzpflanzen- und Tierwissenschaften/FG Bodenkunde und Standortlehre
Tatort Moor – Klimaretter oder Klimakiller?
 ■ INFOSTAND, INSTALLATION: 1. OG, Foyer vor dem Senatssaal. Ab 10 Jahren.

Institute für Slawistik und für Anglistik/Amerikanistik/Stüd- und Ostslawische Literaturen
Nabokovs Berlin
 ■ AUSSTELLUNG, FÜHRUNG: EG, Flur und Foyer Ost

Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte
Gute Fette, schlechte Fette
 ■ AUSSTELLUNG, DEMONSTRATION: 1. OG, Foyer vor dem Senatssaal

Großbritannien-Zentrum
Living Map: Meet the Four Nations of Britain (engl.)
 ■ AUSSTELLUNG, SPIEL: Dauer: 20 Min., 1. OG, Raum 2103 und Foyer

August-Boeckh-Antikezentrum
Altertumswissenschaftler präsentieren
 ■ VORTRAG: ab 18.00 Uhr stündlich, Dauer: 60 Min., 1. OG, Raum 2014a

Institut für Archäologie/Lehrbereich Ägyptologie und ANOA
Ägyptenrezeption in Berlin und Umgebung
 ■ AUSSTELLUNG, FÜHRUNG: Dauer: 20 Min., EG bis 1. OG, Aufgang zum Winkelmann-Institut

Aspekte der neuzeitlichen Ägyptenrezeption
 ■ VORTRÄGE: Dauer: 30 Min., Gastraum des Präsidenten
 22.00 Uhr: Ägyptische Spurensuche in Berlin | 22.30 Uhr: Freimaurer und Hieroglyphen | 23.00 Uhr: Hermapions Obeliskensübersetzung | 23.30 Uhr: Die Obeliken Friedrichs II. in Potsdam | 00.00 Uhr: Der Obelisk Maria Theresias in Schönbrunn | 00.30 Uhr: Ägyptisches im Deutschen Expressionismus

Institut für Archäologie/Lehrbereich Klassische Archäologie (Winkelmann-Institut)
SYMPOSION – ein griechisches Gelage
 ■ FÜHRUNG, MITMACHEXPERIMENT: 1. OG, Raum 2082: Bibliothek des Winkelmann-Instituts. Auch für Kinder.

Institut für Geschichte
BERLIN – MINSK
 ■ AUSSTELLUNG: 2. OG, Foyer

Institut für deutsche Literatur
Kino im Kopf – Geräusche-Werkstatt und Live-Hörspiel
 ■ WORKSHOP: ab 17.00 Uhr stündlich, Dauer: 30 Min., 1. OG, Raum 1.301

Nordeuropa-Institut
Der facettenreiche Norden
 ■ Foyer und Wiese

Spiel, Spaß und Wissen
 ■ bis 21.00 Uhr, Foyer und Wiese

Mittelalterliche Schreibstube
 ■ WORKSHOP: Foyer

Die Welt von Hans Christian Andersen
 ■ LESUNG, SPIEL: Foyer

Testen Sie Ihr Wissen über Skandinavien
 ■ SPIEL: Foyer

nismus: 18.30, 23.00 Uhr, Dauer: 20 Min. | „Venus tanzt Walzer“. Transformationen antiker Mythologie in Edith Sitwells modernistischen Klanggedichten: 19.30, 22.30 Uhr, Dauer: 25 Min. | Feuerwalze und Wackelkamera – Transformationen der Kampf- und Schlachtdarstellungen im Antikenfilm: 20.00, 23.30 Uhr, Dauer: 60 Min.

Clash o Empires – das Imperienquartett
 19.00, 22.00 Uhr, Dauer: 30 Min., 1. OG, Raum 2014b

Institut für Bank, Börsen- und Versicherungswesen
Finanzielle Altersvorsorge
 ■ VORTRAG: 21.00 Uhr, Dauer: 60 Min., EG, Raum 1055, Lichthof West

Universitätsgebäude am Hegelplatz
 Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin

Interdisziplinäres Zentrum für Bildungsforschung
Promotionsprojekte aus der Humboldt-Universität
 ■ VORTRAG: 1. OG, Raum 1.307

Institut für Sozialwissenschaften
Wedding – the place to be?
 ■ AUSSTELLUNG, VORTRAG: 1. OG, Raum 1.308

Institut für Geschichte
BERLIN – MINSK
 ■ AUSSTELLUNG: 2. OG, Foyer

Institut für deutsche Literatur
Kino im Kopf – Geräusche-Werkstatt und Live-Hörspiel
 ■ WORKSHOP: ab 17.00 Uhr stündlich, Dauer: 30 Min., 1. OG, Raum 1.301

Nordeuropa-Institut
Der facettenreiche Norden
 ■ Foyer und Wiese

Spiel, Spaß und Wissen
 ■ bis 21.00 Uhr, Foyer und Wiese

Mittelalterliche Schreibstube
 ■ WORKSHOP: Foyer

Die Welt von Hans Christian Andersen
 ■ LESUNG, SPIEL: Foyer

Testen Sie Ihr Wissen über Skandinavien
 ■ SPIEL: Foyer

Bereiten Sie sich und anderen eine Freude...



Ja, ich möchte den Tagesspiegel verschenken oder selbst lesen. 0901M103/104HU

Ich bestelle den Tagesspiegel für 4 Wochen zum Preis von 27,90 € (28,20 € überregional; inkl. MwSt. und Zustellung innerhalb Deutschlands). Die Zustellung endet automatisch.

Meine Angaben:

Name/Vorname

Straße/Nr. oder Postfach

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Ich zahle per Bankeinzug. Ich zahle per Rechnung.

Konto-Nr.

BLZ

Bank

Adresse des Geschenkempfängers:
Bitte liefern Sie den Tagesspiegel ab für 4 Wochen an folgende Adresse:

Name/Vorname

Straße/Nr. oder Postfach

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Als Geschenk erhalte ich das edle Parker-Schreibset mit Kugelschreiber und Drehbleistift. (Solange der Vorrat reicht.)

Datum/Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, dass mir schriftlich, per E-Mail oder telefonisch weitere interessante Angebote der TagesspiegelGruppe unterbreitet werden und dass die von mir angegebenen Daten für Beratung, Werbung und zum Zweck der Marktforschung durch die Verlage gespeichert und genutzt werden.

Vertrauensgarantie: Eine Weitergabe meiner Daten zu Marketingzwecken anderer Unternehmen erfolgt nicht. Meine Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.



Verschenken Sie jetzt 4 Wochen den Tagesspiegel für 27,90 €. Das edle **Parker-Schreibset** bestehend aus Kugelschreiber und Drehbleistift mit lackschwarzem Gehäuse ist unser Dankeschön für Ihre Bestellung!

Gleich bestellen und Geschenk sichern!

Einfach den Coupon ausfüllen, abtrennen und einsenden:
Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Leserservice, 10876 Berlin

Telefon (030) 290 21-555 · Fax (030) 290 21-599

www.tagesspiegel.de/lesen

Wie ein Land verschwindet und ein anderes unabhängig wird

Daniel Lange beschreibt in seiner ausgezeichneten Magisterarbeit die einzige UN-Mission der DDR 1989 in Namibia

Ein Jahr lang hörte er nichts – plötzlich blinkte der Anrufbeantworter auf. Absender: Die deutschsprachige Allgemeine Zeitung in Namibia. Drei Monate lang sollte er als Sportredakteur in Windhuk hospitierten. Eine willkommene Abwechslung in Daniel Langes Berliner Studentenleben. Im Redaktionsarchiv blätterte der HU-Student zufällig in alten Zeitungen und entdeckte ein Foto von DDR-Polizisten mitten im ehemaligen kolonialen Schutzgebiet des Deutschen Kaiserreiches. Das war 2007.

Vier Jahre und zahlreiche Zufälle später steht Daniel Lange auf einer Potsdamer Bühne und hält eine Dankesrede. Die Rosa Luxemburg-Stiftung Brandenburg hat dem 30-jährigen Anfang des Jahres für seine Magisterarbeit „Auf deutsch-deutscher UN-Patrouille – Die polizeiliche Beobachtereinheit der DDR in Namibia 1989/1990“ den wissenschaftlich-publizistischen Förderpreis verliehen. Ausgezeichnet wird seine gelungene „Analyse der Motive des DDR-Engagements, das vor den dramatischen innenpolitischen Ereignissen der Friedlichen Revolution fast unwirklich erscheint“. „Es ist wohl auch das skurrilste Ereignis der ostdeutschen Außen- und Afrikapolitik, bis heute fast vergessen und wissenschaftlich nicht aufgearbeitet“, sagt Daniel Lange, der Neueste und Mittelalterliche Geschichte sowie Südasiastudien an der HU studiert hat.



Ost- und westdeutsche UN-Polizeibeobachter Anfang November 1989.



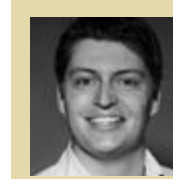
Dienstantritt der 30 DDR-Polizeibeobachter auf dem Internationalen Flughafen von Windhuk am 12.10.1989
Fotos: Archiv Lange

Zusammen mit Beamten des westdeutschen Bundesgrenzschutzes erlebten 30 Polizeibeobachter aus der DDR im Auftrag der Vereinten Nationen im afrikanischen Busch wie Namibia friedlich die Unabhängigkeit von Südafrika erlangte – während ihre eigene Heimat von der Landkarte verschwand. Denn fast parallel zum deutsch-deutschen Einigungsprozess setzten die Vereinten Nationen (UN) ab April 1989 in Namibia eine internationale Friedensmission zur Unterstützung eines politischen Übergangsprozesses ein, der am 21. März 1990 mit der Unabhängigkeit des südwestafrikanischen Landes und dem Ende seiner Besetzung durch Südafrika seinen Abschluss fand. „Die Friedensmission hatte die Aufgabe, eine beobachtende Kontrollfunktion über Staat und Gesellschaft in Namibia auszuüben, den geordneten Abzug des südafrikanischen Militärs zu überwachen, freie und faire Wahlen durch- und schließlich die Unabhängigkeit des einstigen deutschen Kolonialstaats herbeizuführen“, erläutert Daniel Lange. Unter dem Vorsitz des finnischen Friedensnobelpreisträgers Martti Ahtisaari als Sonderbeauftragten der UN beteiligten sich an dem Projekt 109 Staaten.

UN-Friedenstruppen können aus Soldaten, Militärbeobachtern, Polizisten oder Zivilpersonen bestehen, die sich nur leichtbewaffnet selbst verteidigen dürfen. Die DDR entsandte 30 deutsche Polizeibeobachter – darunter Kriminalbeamte, Fregattenkapitäne, Dolmetscher – im Oktober 1989 nach Afrika. Als Namibia vom 7. bis 11. November 1989 eine verfassungsgebende Nationalversammlung frei wählte, kam es am 9. November 1989 in Berlin zur Öffnung der innerdeutschen Grenze. Als es dann im Wiedervereinigungsprozess am 18. März 1990 zur Wahl der ersten Volkskammer in der DDR kam, feierte Namibia nur drei Tage später seine Unabhängigkeit. Für die DDR war es die letzte markante Aktivität ihrer Afrikapolitik – und die erste und einzige Beteiligung an einer internationalen Friedensmission seit ihrem Beitritt zu den Vereinten Nationen im Jahr 1973. „Die ganze Mission ist angesichts der Ereignisse wirklich skurril. Die DDR hat noch im März 1990 eine Botschaft in Windhuk eröffnet, obwohl die Regierung praktisch vor dem Aus stand. Allerdings wurde kein Botschafter mehr entsandt und akkreditiert.“ Daniel Langes Recherchen ergaben, dass es

bereits ein längerfristiges Interesse der DDR-Regierung gab, international und wirtschaftlich mehr Gewicht in den Vereinten Nationen und im südlichen Afrika zu erlangen. Die Informationen hat der 30-jährige mühsam in alten Akten der Stasiunterlagenbehörde und im Bundesarchiv recherchiert – wo er auch auf die Liste aller Entsandten stieß. Ein Glücksfall. Per Telefonbuch begab er sich auf die Suche nach Interviewpartnern, von denen er sich weitere Informationen erhoffte. Seine Geduld wurde belohnt: Sechs Teilnehmer aus der DDR und drei der bundesdeutschen Mission konnte er durch Zufall ausfindig machen und befragen – und das, obwohl einige seiner Zeitzeugen heute in Brüssel und Thailand leben.

Eine wissenschaftliche Karriere hatte Daniel Lange eigentlich nicht geplant. Beruflich bezeichnet er sich eher als „bunten Hund“ – hat Arbeitserfahrung im Innenministerium, der Fußball-Bundesliga und bei der adidasAG gesammelt. Derzeit ist er für Prof. Dr. Jochen Zinner, einst Leiter des Olympiastützpunktes Berlin, als Assistent des Vizepräsidenten an der Hochschule für Gesundheit und Sport in Berlin-Lichtenberg tätig. Als Doktorand des Lehrstuhls für Zeitgeschichte des Sports der Universität Potsdam hat er aktuell die Recherchen für seine Doktorarbeit über die sportpolitischen Beziehungen der DDR nach Afrika aufgenommen. „Geplant war das anfangs nicht, aber das Thema ist so spannend, um in meiner Schreibstube zu verstauben.“ Und wie schon bei seiner Magisterarbeit ist er wieder auf Glücksfälle, zahlreiche Anregungen und spannende Erzählungen von Zeitzeugen angewiesen. Constanze Haase



Daniel Lange: Auf deutsch-deutscher UN-Patrouille – Die polizeiliche Beobachtereinheit der DDR in Namibia (1989/1990). Scheuditzer Buchverlag 2011, ISBN: 978-3-935530-86-6, Preis: 16,45€ (inkl. Porto)

Bestellungen und Kontakt über:

danielzuhause@web.de

Keine Angst vor der Universität

Das neue Pilotprojekt „Von Frau zu Frau. Empowerment für Frauen mit nicht-akademischem Hintergrund“ hilft Studentinnen

Wer ein Studium beginnt und dabei zum ersten Mal eine Universität betritt, den überkommt nicht selten ein Gefühl von Ehrfurcht und Desorientierung. „Besonders Erstsemester aus nicht-akademischen Familien bewegen sich in einem für sie kulturell fremden Raum und finden sich oft nur schwer zurecht“, erklärt Sabine Morian, Mitarbeiterin der Zentralen Frauenbeauftragten. Während sich andere Studierende an ihre Eltern wenden können, bleiben „first generation students“ meist allein mit ihren Problemen.

Das neue Pilotprojekt „Von Frau zu Frau. Empowerment für Frauen mit nicht-akademischem Hintergrund“, unter der Leitung von Sabine Morian, setzt genau hier an. Es unterstützt und begleitet Studentinnen an der Humboldt-Universität, deren Eltern keine Akademiker sind.

Angeboten werden Blockseminare zu allgemeinen „akademischen Ritualen“ und Themen rund um das Studierendenleben. Es geht unter anderem um das Beantragen von Stipendien, Finanzierungsmöglichkeiten, das Studieren im Ausland, aber auch um grundlegende Kommunikationsformen, wie das Verfassen von E-Mails an Professorinnen und Professoren oder das Gesprächs- und Diskussionsverhalten im Studium.

„Wir möchten bei der Erstellung des Programmangebotes das schon vorhandene Knowhow an der HU nutzen und eng mit dem Studienzentrum, der psychologischen Beratung und dem Career Center zusammenarbeiten“, sagt Sabine Morian. Das Projekt bietet vier bis fünf Module pro Semester an, die am Wochenende im Block stattfinden. Außerdem wird ein „Austauschcafé“ eingerichtet, wo beispielsweise Wissenschaftlerinnen mit nicht-akademischem Hintergrund ihre Erfahrungen an die Studentinnen weitergeben werden. Der dritte und größte Teil des Empowerment-Projekts ist ein Mentoringprogramm: Studierende und Professorinnen der HU können Mentoren für die Studienanfängerinnen werden.

Sabrina Schulze

Dank der Finanzierung aus Drittmitteln der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung startet das Pilotprojekt zum Wintersemester 2011 und läuft vorerst bis zum Ende dieses Jahres. Jeder der das Projekt als Referentin oder Mentorin unterstützen möchte, ist herzlich willkommen!

Kontakt: Sabine Morian, Büro der Zentralen Frauenbeauftragten / Mentoringprojekt für Studentinnen mit bildungsfernem Hintergrund
Tel.: 030 2093-2840

Kongress versammelt Psychotherapeuten

Unter dem Titel „Wissen – schaff(f)t – Praxis“ findet vom 2. bis 4. Juni der Workshop-Kongress der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie statt. Die Veranstaltung unter der Leitung von Thomas Fydrich, Norbert Kathmann (beide HU) und Babette Renneberg (FU) versammelt Therapeuten aller wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren – von der Psychoanalyse über Tiefenpsychologie bis zur Verhaltenstherapie – zum Erfahrungsaustausch. In über 50 Workshops werden neuste Erkenntnisse aus der klinischen Forschung vorgestellt.

Am Samstag, 4. Juni 2011, 12 bis 13,30 Uhr, laden die Veranstalter zum öffentlichen Vortrag. Unter dem Titel „Saufen und Surfen: Ertrinkt unsere Jugend vor dem Bildschirm?“ wird der Psychologe und Suchtforscher Johannes Lindenmeyer berichten. Takustr. 39, 14195 Berlin.

Weitere Informationen:
www.workshop-kongress2011.de

Auf den Spuren von Lepsius

Der Berliner Forschungsreisende Karl Richard Lepsius erkundete im 19. Jahrhundert die antiken Stätten des Sudan. Auf abenteuerlichen Wegen dokumentierte seine Expedition die Altortümer und bildete sie in Lithografien ab. Vor einem Jahr begaben sich Archäologen unter Leitung von HU-Mitarbeiterin Cornelia Kleinitz auf die Spuren dieser Expedition. Die daraus resultierende Posterausstellung vergleicht die Abbildungen der Lepsius-Expedition mit heutigen Ansichten der antiken Stätten.

Die Ausstellung ist bis zum 9. Juli in der Kommode, Juristische Fakultät der Humboldt-Universität, Bebelplatz 1, zu sehen.

Anzeige

www.CopyPlanet-Berlin.de

JEDE
A4 s/w
Digitalkopie **2,5!** Cent
A4 Farbkopie 15 Cent

Kopernikusstr. 20
10245 Berlin-Friedrichshain
Tel.: 42 78 00 78 Fax: 4 22 53 45
Montag – Samstag, 10 – 18 Uhr

Kastanienallee 32
10435 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel.: 4 48 41 33 Fax: 2 38 49 59
Montag – Freitag, 10 – 18 Uhr
copyplanet@t-online.de

Bedarf an Weiterbildung und Soft-Skill-Seminaren

ProFile-Promovierendenpanel untersucht Promotionsbedingungen

Die Nachwuchsförderung wird an der Humboldt-Universität groß geschrieben – nicht nur im Rahmen der Anträge für die Exzellenzinitiative wird und wurde über die stetige Verbesserung der Doktorandenausbildung diskutiert. Was die Promovierenden selbst über die Betreuung denken, wie sie die Qualität ihrer Kurse einschätzen oder welche spezifischen Angebote der HU sie kennen – das geht aus den Ergebnissen des Projekts ProFile-Promovierendenpanel 2010 hervor, das vom Bonner Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) mit deutschen Universitäten und Stiftungen durchgeführt wird. Unterschieden wird im Falle der HU dabei zwischen Doktoranden, die an einem Programm teilnehmen, und jenen ohne Programm-Mitgliedschaft. So stellten die Wissenschaftler fest, dass Promovierende der HU, die nicht in strukturierte Programme eingebunden sind, einen hohen Bedarf an Weiterbildungsangeboten im eigenen Fach haben und neben methodischem Knowhow auch überfachliche Angebote im Bereich der Soft Skills favorisieren. Eine Information, über die sich der Vizepräsident für Forschung, Peter Frensch, freut. „Dieses Ergebnis deckt sich mit den Zielen und Abgeboten der HGS, der Humboldt Graduate School, die wir in Zukunft für eine viel größere Anzahl von Promotionsprogrammen öffnen wollen.“ Auch beim Beurteilen zentraler Aspekte der Promotion sind Programmstudierende zufriedener als Einzelpromovierende. Die Zufriedenheit mit dem inhaltlichen

Angebot der Veranstaltungen wurde beispielsweise von 60,3 Prozent der Befragten mit „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ bewertet, 52,8 Prozent waren es unter den Einzelpromovierenden. Auch bei der Frage nach der Betreuung der Promotion sind die Programmstudierenden mit 66,5 Prozent im Gegensatz zu 55,9 Prozent Einzelpromovierenden zufriedener. Dagegen bemängelten Einzel- wie Programmstudierenden die Betreuungintensität, wenn es beispielsweise um die Vorbereitung von Tagungen, Workshops und ähnlichen Veranstaltungen ging. Nur zehn Prozent äußerten intensiv oder sogar sehr intensiv betreut gewesen zu sein. „Das ist die Kehrseite der Erfolgs“, erklärt Vize Frensch. „Denn durch die Teilnahme von Professoren und Professorinnen an vielen Programmen und Kooperationen sind sie auch begehrte Doktorväter- und -mütter.“ Hier schaffe kein zentraler Mechanismus Abhilfe, sondern eher der persönliche kritische Blick auf die eigenen Zeitkapazitäten. Nicht verwunderlich ist, dass der Anteil der ausländischen Promovierenden, Menschen die ihren ersten Abschluss außerhalb Deutschlands erworben haben, in den strukturierten Programmen fast doppelt so hoch ist wie in der Gruppe der Einzelpromovierenden. „Die strukturierten Programme sind international ausgerichtet, hier wollen wir noch genauer hinschauen, wie wir insbesondere Einzelpromovierenden helfen können, dass sie sich in Berlin gut einleben und kulturelle Barrieren leichter überbrücken.“

Auch im Vergleich mit den Doktoranden der anderen befragten Universitäten hat die HU den höchsten Anteil an ausländischen Studierenden bei den Programmteilnehmern. Ebenso sind HU-Promovierende deutlich häufiger Eltern als an anderen Universitäten. Der Vergleich mit den anderen Universitäten ist nach Frensch allerdings mit Vorsicht zu betrachten. „Die Erhebung ist sinnvoll und gibt uns viele Denkanstöße, allerdings darf nicht vergessen werden, dass nur vier andere Universitäten und zwei andere Institutionen an der Befragung mitgewirkt und wir nicht den deutschlandweiten Vergleich haben.“ Interessant ist auch, mehr über den Bekanntheitsgrad spezifischer HU-Angebote unter den Promovierenden zu erfahren. Während 40,8 Prozent beispielsweise wissen, die Dissertation online zu publizieren zu können, kennen nur 14 Prozent den monatlichen Stammtisch der Promovierenden-Initiative HUPI. Ljiljana Nikolic

Im Projekt ProFile-Promovierendenpanel werden die Promotionsbedingungen und beruflichen Werdegänge von Doktorandinnen und Doktoranden in Deutschland untersucht. Das Projekt wird von Wissenschaftlern des Bonner Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Universitäten und Stiftungen durchgeführt. 649 auswertbare Fragebögen kamen von Promovierenden der HU, 4967 von den anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

AUSGEWÄHLTE
JUBILÄEN IM MAI

110. Geburtstag: Arvid Harnack

24.5.1901 – 22.12.1942, Jurist und
Wirtschaftswissenschaftler

Auf der Gedenkwand im Innenhof der Humboldt-Universität zu Berlin findet man neben Arvid Harnack die Namen elf weiterer Personen, die im Kampf gegen den Nationalsozialismus starben.

Während der Weltwirtschaftskrise im Jahr 1931 gründete Harnack die „Arplan“ (Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Planwirtschaft), die jedoch zwei Jahre später nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler aufgelöst wurde. Ab 1935 war Harnack als Dozent für Außenpolitik an der Friedrich-Wilhelms-Universität tätig. Um trotz seiner engen Kontakte zur amerikanischen und sowjetischen Botschaft Regimetreue zu wahren, trat er 1937 in die NSDAP ein. Harnack stand in enger Verbindung zu Harro Schulze-Boysen und dem Ehepaar Hans und Hilde Coppi, die zu den Widerstandskämpfern der „Roten Kapelle“ gehörten. Harnack selbst veröffentlichte unter anderem 1941 die Widerstandszeitschrift „Die innere Front“. Nach seiner Verhaftung am 7. September wurde er am 22. Dezember 1942 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

150. Todestag: Johann David Koreff

1.2.1783 – 15.5.1851, Mediziner und
Schriftsteller

Johann David Koreff konnte sich neben seiner Tätigkeit als Mediziner einen großen Namen als Schriftsteller machen. So gehören beispielsweise die „Lyrischen Gedichte“ aus dem Jahr 1815 zu seinen wichtigsten Werken. Koreff begann im Jahr 1802 das Studium der Medizin in Halle. Ab 1903 führte er seine klinischen Studien in Berlin durch. Hier machte er Bekanntschaft mit dem literarischen Freundeskreis um E. T. A. Hoffmann. Aufgrund seiner Kontakte zu Wilhelm von Humboldt, dessen Arzt er war, erhielt Koreff eine Professur an der kurz zuvor gegründeten Berliner Universität. Da ihm als Jude eine solche Stelle eigentlich verwehrt bleiben musste, wurde er auf Veranlassung des Kanzlers Karl August von Hardenberg getauft. Koreff hielt zu dieser Zeit regen Kontakt zu angesehenen Bürgern der Berliner Gesellschaft, wie zum Beispiel Georg Wilhelm Friedrich Hegel und Alexander von Humboldt. Im Jahr 1822 zog er nach Paris, wo er bis zu seinem Tod wieder als Arzt praktizierte.

70. Todestag: Werner Sombart

19.1.1863 – 19.5.1941, Volkswirt und
Soziologe

Werner Sombart nahm Zeit seines Lebens verschiedene Rollen, wie die des Sozialisten oder des Hitler-Sympathisanten, ein. 1938 bezog er deutlich Position und distanzierte sich vom NS-Regime.

Im Jahr 1882 begann Sombart das Studium der Rechtswissenschaft, befasste sich aber des Weiteren mit Staats- und Wirtschaftswissenschaften. 1902 wurde sein Hauptwerk „Der moderne Kapitalismus“ veröffentlicht. Der Einfluss Karl Marx' war nicht von der Hand zu weisen, weshalb er als Sozialist angesehen wurde und ihm jahrelang eine Anstellung an diversen deutschen Universitäten verwehrt blieb. Erst 1917 erhielt er eine Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Friedrich-Wilhelms-Universität, der er sogar noch nach seiner Emeritierung bis 1940 nachging. 1934 unterzeichnete Sombart den im „Völkischen Beobachter“ erschienenen Aufruf „Deutsche Wissenschaftler hinter Adolf Hitler“. Da er jedoch als Jude mehrmaligen Anfeindungen ausgesetzt war, distanzierte er sich mehr und mehr vom Nationalsozialismus und dessen Rassentheorie. Dies wird in dem 1938 veröffentlichten Werk „Vom Menschen“ besonders deutlich. Sein Ehrengrab befindet sich auf dem Waldfriedhof Dahlem.

Sandra Maier

Der Welt in die Karten geschaut

Die Sammlung des Geographischen Instituts

Dass die Vermessung der Welt lange Zeit eine abenteuerliche und durchaus gefährliche Angelegenheit sein konnte, weiß auch ein größerer Personenkreis spätestens nach dem gleichnamigen Roman Daniel Kehlmanns. Die Mühen lohnten sich; kartografische Aufnahmen waren wie kaum eine andere Form der Darstellung geeignet, den Daheimgebliebenen ein abstraktes und doch zugleich konkreteres Abbild der bereisten Landstriche zu vermitteln. Ob Reliefformen, Flussläufe, topografische Besonderheiten oder Entfernungsangaben – die grafische Übertragung landschaftlicher Gegebenheiten ließ den Erdball in seiner Gesamtheit exakter bestimmbar und in der Vorstellungswelt der Menschen fassbarer werden. Mit den immer neuen Entdeckungen und Erkenntnissen der näheren und weiteren Umgebung wuchs zugleich das kartografische Material und wurde damit zum Gegenstand von Sammlungen in Museen, Archiven, Bibliotheken und Universitäten.

An der Berliner Universität war die „Erd-, Länder-, Völker- und Staatenkunde“ von Beginn an fester Bestandteil des Lehrprogramms. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts avancierte die Geografie hier zur renommierten Disziplin, die in Deutschland eine Spitzenstellung einnahm. Der enorme Bedeutungszuwachs des Fachs war wohl auch der Grund dafür, 1887 die ersten etwa 1.800 Karten als Grundstock einer eigenen Sammlung eigens für den Lehrbetrieb zu erwerben. Der gute Ruf des Geographischen Instituts führte schließlich dazu, dass viele Institutionen Karten als Pflichtexemplare lieferten, Wissenschaft-



Fotos: David Ausserhofer (o.), Dirk Maier

ler eigene Karten zur Begutachtung gaben und die Sammlung regelmäßig durch Ankäufe ergänzt wurde. So wuchs die Anzahl insbesondere der topografischen Kartenwerke rasch an.

Heute finden Wissenschaftler und Studierende rund 100.000 gedruckte Karten, knapp 1.000 Wandkarten, gut 350 Atlanten und 1.000 historische Landschaftsfotografien vor. „Wir sind eine Sammlung, die für Lehre und Forschung da ist. Wir kaufen die Blätter an, die für die Ausbildung oder für Exkursionen benötigt werden. Und unsere Wandkarten werden noch immer in beinahe jeder Lehrveranstaltung benutzt“, betont Gerd Schilling, der als Kartograf des Instituts nun bereits seit über 30 Jahren die Sammlung betreut. Da ein wesentlicher Schwerpunkt der Ausbildung der Berlin-Brandenburger Raum und natürlich auch Deutschland insgesamt ist, sind für diesen Bereich die Sammlungsbestände besonders groß. So sind nahezu alle Ausgaben der topografischen und geologischen Messtischblätter Deutschlands vorhanden, die noch immer ein sehr wichtiges Hilfsmittel für detailliertes Arbeiten und Grundlage für weitere Einzeichnungen darstellen. Die Themen solcher speziellen Aufnahmen bestimmen

die Wissenschaftler; sie reichen von der regionalen Geografie von Berlin und Brandenburg, über die Großstadt- und Metropolforschung, bis hin zu Untersuchungen zur Umwelt- und Lebensqualität in Schwellen- und Transformationsländern. Zu den herausragenden Objekten der Sammlung zählt eine so genannte Portolankarte aus dem 15. Jahrhundert. „Das Besondere an diesen Karten ist, dass man bis heute noch nicht weiß, wo diese genauen Kenntnisse von den Küstenlinien her rühren. Erst vor wenigen Jahren ist es gelungen, die katalanische Provenienz und den Autor der Karte zweifelsfrei zu ermitteln. Das ist dann so ein Erfolgserlebnis, das man nicht so oft hat“, freut sich Schilling, der die Recherchen unterstützte. Überhaupt geht der Kustos noch immer mit großer Begeisterung seiner Arbeit nach. Denn neben der Tätigkeit als Kartograf ist die Sammlungsbetreuung eine willkommene Ergänzung – mit Kontakten in die ganze Welt: „Erst vor kurzem konnten wir einem neuseeländischen Forscher Karten der Novara-Expedition aus den 1850er Jahren aus unserem Bestand zur Verfügung stellen. Das war für die Neuseeländer natürlich eine Sensation, einige der ersten geologischen Karten ihres Landes hier zu finden.“



Rund 1.000 Wandkarten stehen für Lehrveranstaltungen zur Verfügung.

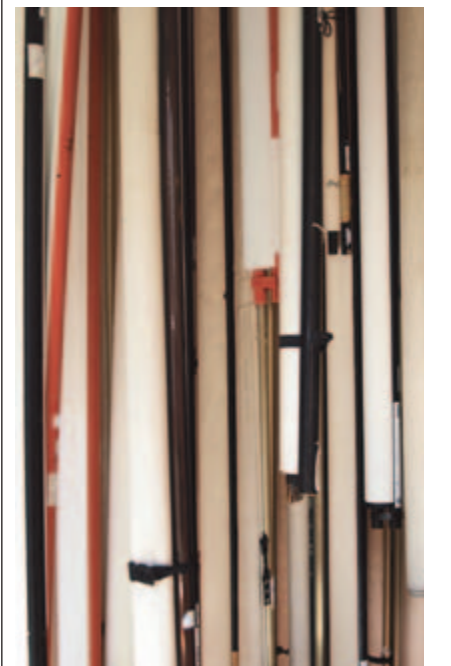
Mit dem Umzug nach Adlershof 2003 hat die Kartensammlung nach Jahrzehnten an wechselnden Standorten endlich einen festen Platz mit sehr guten Bedingungen der Aufbewahrung gefunden. Gut 95 Prozent der Objekte sind inzwischen in einer Datenbank erfasst und für die Nutzer einsehbar. Auch die Sicherung und Restaurierung gefährdeten Kartenmaterials konnte in den vergangenen Jahren behutsam weiter verfolgt werden. Hier lagern Schätze, die im universitären Alltag noch viel mehr Aufmerksamkeit verdienen. „Der Berliner Stadtplan von 1723 wäre bei einer passenden Veranstaltung unserer Universität ganz bestimmt ein Hingucker“, ist Schilling überzeugt. Denn von der Faszination der vermessenen und aufs Papier gebrachten Welt lässt man sich auch in heutigen Tagen noch gerne fesseln.

Dirk Maier

Kontakt

Dipl.-Ing. Gerd Schilling
Geographisches Institut
Rudower Chaussee 16, Raum 2'218,
12489 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 2093-6828
✉ gerd.schilling@geo.hu-berlin.de
🌐 www.geographie.hu-berlin.de/zentrale_dienste/kartensammlung

Nutzung nach vorheriger Anmeldung
Montag bis Freitag



Die Sicherung und Restaurierung gefährdeten Kartenmaterials erfolgt behutsam.

OBJEKT DES MONATS

Mikroskopisches Präparat eines Feenkrebsses

Totalpräparat eines männlichen Feenkrebsses *Branchipus grubei* (heute: *Eubbranchipus grubii*; Crustacea, Branchiopoda, Anostraca). Mikroskopisches Präparat aus der ersten Hälfte 20. Jahrhundert, 76 x 26 mm. Zoologische Lehrsammlung des Instituts für Biologie der Humboldt-Universität zu Berlin.

Der Krebs *Eubbranchipus grubii* (Dybowski, 1860) ist ein Bewohner von im Frühjahr durch Schneeschmelze und Regenfälle entstehenden temporären Gewässern. Auf dem Rücken schwimmend, filtrieren die Tiere mit ihren blattartig verbreiterten Extremitäten Kleinpartikel aus dem Wasser. Längere Trockenperioden werden mit Hilfe von enzystierten Dauereiern überbrückt. Diese ermöglichen die rasche Erzeugung neuer Generationen bei folgenden saisonalen Gewässerbildungen. Das schlagartige und flüchtige Auftreten zahlreicher Individuen sowie die filigrane transparente Erscheinung der Tiere führten wohl zu der volkstümlichen Bezeichnung Feenkrebse. Das hier dargestellte mikroskopische Totalpräparat eines männlichen Tieres aus der Zoologischen Lehrsammlung der Humboldt-Universität zu Berlin fängt den fragil-schwebenden Charakter dieser Tiere überzeugend ein. Alterungsbedingte Vergilbung sowie Abnutzungserscheinungen durch jahr-



Foto: G. Scholtz

zehntelangen Einsatz in der Lehre erhöhen zusätzlich den graphischen Reiz des Präparats. Eine genaue Datierung des Objekts ist nicht möglich, und Einbettungsmedium sowie Färbemethode sind nicht dokumentiert. Etikett und Zustand lassen aber auf eine Herstellung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts schließen.

Ausstellung

Malerische Naturstudien der Renaissance oder expressionistische Collagen? Ob Tintenfischhaut, Neunauge oder Brackwasserpolyp – der über Jahrzehnte anhaltende Alterungsprozess verleiht den historischen Präparaten aus der Zoologischen Sammlung einen ganz besonderen ästhetischen Reiz. In einer überdimensionalen Installation werden sie zu Bildkunst.

Unter dem Titel „Die Ästhetik des Kleinen“ werden neben diesem Feenkrebs derzeit 30 weitere Bilder von historischen Mikropräparaten der Zoologischen Lehrsammlung der HU ausgestellt. Bis zum 10. Juni 2011, montags bis freitags 9 bis 21 Uhr, samstags 9 bis 17 Uhr sowie zur Langen Nacht der Wissenschaften am 28. Mai 2011, 17 bis 1 Uhr. Humboldt-Universität, Unter den Linden 6, 10117 Berlin, Lichthof Ost.

Anzeige

UNI EXKURSIONEN
Jetzt planen!
Wir beraten Sie individuell & kreativ.
Preiswerte Gruppen- & Studententariife.
Tel. 0 38 34-855 339
Studentenreisebüro, Jens Böhme
info@goAtlantis.de, www.goAtlantis.de